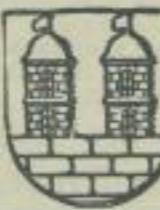


Wilsdruffer Tageblatt

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugssatz monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postabholung 1,50 RM. außerl. Reichsgeld. Einzelnnummer 10 Pf. Alle Postanstalten, Postbüros, unsere Zeitungen u. Zeitungsbüros können zu jeder Zeit Belege überreichen. Im folgenden Zeitungsblatt auf Lieferung der Zeitung oder Belegung des Bezugstisches. Rücksichtnahme einanderer Zeitungen erfolgt nur, wenn Abschrift bestellt.



Zugelassen ist laut zuliegender Beschluss Nr. 2. — Ritter-Gebühr: 20 Pf. — Verordnungen und Erkundigungen und Platzanzeige werden nach Regulat. vertheilt. — Zugelassene Anzeigen sind bis zum 10. Februar 1939 durch den Herausgeber: Amt Wilsdruff 206 — die Richtigkeit der Anzeigen wird durch den Herausgeber überprüft. — Die Kontrolle und Anzeigevergleich erfolgt jeder Ausgabe auf Nachahmung.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 35 — 98. Jahrgang

Drahtauschrift: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Freitag, den 10. Februar 1939

Argentinien fühlt sich nicht bedroht

Deutsche Antwort des argentinischen Präsidenten auf die heile Noosevelts

Der argentinische Präsident Roberto M. Ortiz erklärte in einer Unterredung, daß für Argentinien keinerlei Gefahr einer mittelbaren oder unmittelbaren Invasion oder auch nur Durchdringung mit den Lehren der autoritären Staaten Europas bestünde. Präsident Ortiz wies gleichzeitig darauf hin, es müsse unbedingt ein Weg gefunden werden, daß die Vereinigten Staaten dem argentinischen Handel endlich eine gerechtere Grundlage einzuräumen.

Diese Bemerkung des Präsidenten ist um so bedeutungsvoller, als sie zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo man allgemein annimmt, daß ein dreifaches Handelsabkommen zwischen Argentinien, den Vereinigten Staaten und Brasilien im Werden bestehen ist. Ohne auch nur die Möglichkeit eines derartigen Abkommens zu erwähnen, erklärte der argentinische Präsident, er sei davon überzeugt, daß man einen Weg finden werde, um die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten zu verbessern. Dann ging Präsident Ortiz auf die Belästigungen amerikanischer Politiker und gewisser Presseorgane ein, die wiederholt zum Ausdruck brachten, daß die reichen Farmen, der Verbaubau und die Ländereien im Süden Südamerikas unter dem Einfluß der autoritären Staaten geraten könnten.

Der Präsident erklärte: „In Argentinien ist eine solche Durchdringung fast unmöglich. Unsere Bevölkerung ist ausgesprochen argentinisch. Wir kennen keine Minderheitenprobleme, denn selbst die Kinder von Einwohnern, die dem Heimatlande um eine Generation entfernt hier aufgewachsen, sind von argentinischen Idealen bestellt und entschlossen, in diesem Lande zu leben.“

Zu den Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten, die kürzlich durch die Devisenbestimmungen Argentiniens getroffen wurden und durch die die amerikanischen Fabrikate vom argentinischen Markt nahezu ausgeschlossen wurden, fügte Ortiz die ungeheuren argentinischen Schwierigkeiten an, den Beizen in den Vereinigten Staaten zu verkaufen. Präsident Ortiz wies in Vergleich hierzu auf die guten Erfahrungen hin, die man mit dem deutschen Geschäftsmann gemacht habe. Wie anders ist es dagegen mit den Vereinigten Staaten! Wir sind bereit, uns an mehreren amerikanischen Ausstellungen zu beteiligen, aber als wir um die Exklusivität nachsuchten, in einem auf einer New-Yorker Ausstellung geplanten Restaurant argentinisches Fleisch zu servieren, wurde seitens der Gesundheitsbehörden oft das bestehende Verbot einer Einfuhr von Fleisch aus Argentinien dingenommen. Dabei berügen die Vereinigten Staaten bei ihrem unbewußten Rechtsum auch eine ebenso große Verbraucherschaft. Hier handelt es sich in erster Linie um die Anerkennung eines Grundsatzes, weniger um die behinderte Erschließung.“

Abschließend erklärte der argentinische Präsident, daß Argentinien ein Land mit geringer finanzieller Vergangenheit und glänzender Zukunft sei, ein Land, das auf gegenseitiger Grundlage zu cultivieren sich lohnen würde.

Deutsch-jugoslawische Zusammenarbeit

Herzliche Abschiedsworte des Außenministers Cincar-Marcovitch

Aus Anlaß seines Scheidens von dem Berliner Gesandtschaftsposen spricht der neu ernannte jugoslawische Außenminister Cincar-Marcovitch, in einer Erklärung der Reichsregierung, der deutschen Presse und seinen deutschen Freunden seinen herzlichsten Dank für die ihm zuteilgewordene wertvolle Unterstützung bei der Erfüllung seiner Mission aus. Der Minister stellt dann fest, daß die Geschehnisse der drei Jahre, in denen er in Berlin gewirkt habe, reichlich Gelegenheit geboten hätten, die Beziehungen der beiden Staaten zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu gestalten.

„Deutschland und Jugoslawien“, so heißt es in dieser Erklärung dann weiter, „haben sich bewährt — jeder auf seine Weise —, als wichtige Faktoren in der europäischen Friedenspolitik erfolgreich zu wirken. Handelspolitisch hat die Zusammenarbeit schonreale Früchte gebracht, und es ist hoffnungsvoll, daß beide Staaten diesen weiteren und auf gesunder Basis schaffenden Warenaustausch in Zukunft noch weiter verstärken werden. Unsere neue gemeinsame Grenze führt uns in manchen Fragen zu einer aufrichtigen gegenwärtigen Klarheit, und es soll eine meiner vornehmsten Aufgaben in meinem neuen Amt als jugoslawischer Außenminister sein, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinne weiterhin auszubauen und damit an der Festigung des europäischen Friedens mitzuwirken.“

Auch die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten würden, so schließt der Minister, durch die Gründung der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft in Berlin rege werden, und die Freundschaft und Achtung zwischen den beiden Völkern würden auch dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren. Dem benachbarten großen deutschen Volk wünsche er aus ganzem Herzen weiteres Wohlgehen und Fortschritt unter seinem Führer Adolf Hitler.

Italien kann zehn Millionen Mann mobilisieren

Neues Gesetz über den Ausbau der italienischen Wehrmacht

Im italienischen Amtsblatt wird ein Gesetzesdokument über den Ausbau der italienischen Wehrmacht veröffentlicht. Aus ihm ergibt sich, wie „Tribuna“ erklärt, eine wesentliche Zunahme der Wehrmachtverbände, was entsprechend dem steilen Anwachsen der Bevölkerung im Ernstfall die Mobilisierung von über zehn Millionen Mann ermöglicht.

Katalonien ist befreit!

Alle nationalen Corps haben die Grenze erreicht

Wie das nationalspanische Hauptquartier mitteilt, erreichten die nationalen Truppen am Donnerstag, 12.15 Uhr, die französische Grenze bei Perthus, wo sie die nationalspanische Fahne hissten.

Nach dem Bericht eines Augenwitness hatte die Nachricht von dem Anmarsch der nationalen Truppen bei den roten Milizen in dem französisch-spanischen Grenzort Perthus wie eine Bombe eingeschlagen. Die Nationalpanier räumten sofort in panikartiger Flucht den spanischen Teil von Perthus und überschritten in wilder Unordnung die schiessende Grenze nach Frankreich. Rote Milizen, die sich als leute aus französisches Gebiet zurückzogen, sagten aus, daß sie von nationalen Maschinengewehren unter Feuer genommen worden seien. Nach diesem Zwischenfall vollzog sich die Befreiung des Grenzortes in völliger Ruhe. Kurze Zeit darauf wachten bereits auf den Grenzposten die roten Soldaten des nationalen Spanien.

Weiter erzählte der Augenzeuge, daß ein Offizier der Nationalpanier sofort die republikanischen Flaggen, die zuvor an der Grenze geweht hatten, herunterriß und vernichtete. Zusammen mit den ersten Truppen sei auch eine Militärsappe eingerissen, die die spanische Nationalhymne intonierte, die von den Soldaten mit französischer Begeisterung gesungen wurde. Unaufhörlich klangen die Rufe „Arriba Espana!“ und „Franco, Franco!“ über die Grenze. Der Enthusiasmus der siegreichen Truppen sei unbeschreiblich gewesen.

Von französischer Seite wurde bei dem Eintreffen der spanischen Truppen sofort die Grenze geschlossen. Mobile Garde sowie Infanterieabteilungen nahmen auf französischer Seite Aussicht.

Ruhelos von Ort zu Ort

Unmittelbar vor der Befreiung des Grenzortes Perthus durch die Nationalen bat der nationalspanische Oberhaupt, Regnín in Begleitung des „Außenministers“ del Bovo und des roten „Generalstabchefs“ Rojo in mehreren Kreisfahrten fluchtartig den Ort verlassen, um sich nach der französischen Stadt Perpignan zu begeben.

General Solchaga in Perthus

Der Chef der Navarra-Truppen, General Solchaga, ist an der spanisch-französischen Grenze bei Perthus eingetroffen. Er erklärte den anwesenden Pressevertretern, daß der Bormarsch seiner Truppen außerordentlich schnell vorstossen ging, da sie auf keinen Widerstand stießen.

Die nationalspanischen Truppen haben durch ein Umgehungsmässer die Straße zwischen Angouera und Perthus erreicht und durch diesen Vorstoß die Roten überflügelt.

Auf dem Bormarsch haben die Truppen zahlreiche Gefangen gemacht. Auf eine Frage der Pressevertreter bestätigte General Solchaga, daß sich unter den an der Grenze eingetroffenen Truppen keine Italiener befinden; die italienischen Truppen seien bei Girona zurückgedrängt. Der General sah in Aussicht, daß die spanisch-französische Grenze bald geöffnet werden würde.

Der Befehlshaber des 16. französischen Heeres, General Magali, trat bald nach Solchaga an der Grenze ein und begrüßte den nationalspanischen General und beglückwünschte ihn zu dem schnellen Bormarsch seiner Truppen. Auch der rechtsgerichtete Abgeordnete Temple fand sich ein, um den Vertreter Franco willkommen zu heißen.

Kapitulierte Madrid?

Wie aus Ciudad Real bekannt wird, berief der „General“ Maja einen Kriegsrat aller Oberbefehlshaber der sowjetischen Armeen zwischen Valencia und Madrid ein, um über die Mittel und die Taktik des weiteren Widerstandes nach dem Verlust von Katalonien zu beraten. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß verschiedene Generale für eine sofortige Übergabe an Franco eintraten.

Kampflose Übergabe Minorcas

Britischer Kreuzer brachte Unterhändler Franco — Blum möchte französische Truppen auf Minorca sehen

Von den Baleareninseln war die Insel Minorca durch Vertheidigung ungünstiger Umstände gleich zu Beginn des Krieges in den Besitz der Spanienbolchevitzen gekommen. In der Agitation der französischen und englischen Presse hatte diese Insel während des Spanienkrieges eine Rolle gespielt, indem man mit einer Befreiung dieser Insel durch französische oder englische Truppen liebäugelte und Sturm dagegen ließ, daß etwa italienische Truppen auf Minorca gelandet werden könnten.

In der Pariser Zeitung „Populaire“ enthüllt der marxistische Parteichef Léon Blum die Machenschaften Englands und Frankreichs um die Insel Minorca und deckt damit die Hintergründe der aufstrebenden Geschäftigkeit auf, mit der England eine kampflose Übergabe der Insel an Franco zu erreichen sucht.

Blum geht so weit, die Befreiung Minorcas durch England und Frankreich zu fordern. Bereits vor 1½ Jahren hätten die französische und die englische Regierung erwogen, Minorca durch französische und englische

Truppen zu befreien. Blum fordert die Durchführung dieses Plans jetzt, wo Franco ein rein spanisches Expeditionskorps vorbereitet, um Minorca zu befreien.

Inzwischen ist jedoch ein Abgesandter Franco auf dem britischen Kreuzer „Devonshire“ in Minorca eingetroffen, um mit den Roten über die Übergabe der Insel zu verhandeln.

Minorca nationalspanisch

Die Garnison erhob sich gegen die Bonzen. Gleichzeitig wird die Befreiung der Balearen-Insel Minorca durch die nationalspanischen Truppen bestätigt.

Die roten Gewalttheoretiker sind auf dem Rückweg in das Ausland entflohen.

In den frühen Morgenstunden des Donnerstag sind eine nationalspanische Abteilung bei Ciutadella an der Westküste Minorcas gelandet. Während der Nacht hatte sich nämlich die Garnison gegen ihre bollkowitschischen Herren erhoben. Die Nationalpanier untersöhnten sofort diese Aktion durch ihre Landung und beschleunigten dann im Laufe des Tages die ganze Insel. Die roten Bonzen versuchten, auf dem Seeweg ins Ausland zu flüchten.

London: Spanien soll sich ergeben

Die englische Presse schreibt im übrigen, der Bericht über Bérards Bemühungen lässe darauf schließen, daß die Zusicherungen des nationalspanischen Generals Jordana ernst gemeint seien. Danach würde nach Beendigung des Krieges von ausländischen Truppen kein Gebrauch mehr gemacht, in der Nähe der französisch-spanischen Grenze würden keine Stützpunkte für ausländische Truppen errichtet usw. Da Franco mit Regnín und Konjorion Verhandlungen ablehne, sei man in London zu der Überzeugung gekommen, daß dem spanischen Volke am besten gedient sei, wenn die Nationalpanier sich ergäben. Der „Daily Express“ meldet, daß deshalb von London aus auf Regnín ein starker Druck ausgeübt werde, den Kampf gegen Franco aufzugeben.

Ahnlich sind die Berichte der französischen Zeitungen gehalten, die im allgemeinen zum Ausdruck bringen, daß nur noch geringe Schwierigkeiten für die vollkommene Vereinigung der Beziehungen Frankreichs zu Nationalspanien bestünden. Senator Bérard habe Ministerpräsident Daladier über seinen Besuch in Burgos Bericht erstattet. Die nationalspanische Regierung habe Bérard gegenüber gefordert, die französische Regierung müsse die nationalspanische Regierung die jure annehmen.

Regnín spielt Harlekin

Er macht Perthus zum Sitz einer roten spanischen Regierung

Das französische Nachrichtenbüro Havas gibt bekannt, daß „der spanische Ministerpräsident“ Regnín in Perthus den provisorischen Sitz seiner „Regierung“ eingerichtet habe. Die Meldung enthält den Hinweis, daß das Haus auf der spanischen Seite von Perthus liege und Regnín so auf spanisches Gebiet zurückgetreten sei. Auch der „Finanzminister“, der rote „Generalstab“ usw. hätten sich etabliert. Die erste Tätigkeit der „Regierung“ habe bestanden in Verleihung von Orden und Auszeichnungen für Verdienste bei der Nähmung Barcelona.

Politische Kreise Frankreichs rechnen damit, daß Perthus nun bald von den Batterien und Bombenangriffen Francos unter Feuer genommen werde und damit die für die militärische Etablierung Regnins Verantwortlichen in Paris den Vorwurf eines Hineintragens des Krieges nach Frankreich treffe.

Aus Perpignan kommt die sensationelle Nachricht, daß die militärischen Berater des sowjetischen Generals Oberhauptlings Azana, die sich in der Nähe von Perpignan niedergelassen hatten, nach Hendaye abgereist sind, um sich nach Nationalspanien zu begeben.

Widerlegte englische Greuelmärchen

Seit Tagen bringt ein Teil der englischen Presse Berichte, in denen die trostlose Lage der spanischen Flüchtlinge geschildert wird. Man sucht die Leute glauben zu machen, daß die von den Bolschewisten verschleppten Frauen, Kinder und alte Leute vor den nationalen Truppen die Flucht ergreifen hätten. Diese Greuelmärchen scheinen in englischen Regierungskreisen sehr peinlich empfunden worden zu sein. Die „Times“ untersucht daher die Frage, warum Tausende aus dem roten Gebiet nach Frankreich strömen, obwohl sie auf nationaler Seite in Spanien gut versorgt würden und feinerlei Vergeltungsmaßnahmen zu erwarten hätten. Die „Times“ führt einen Brief des Engländer Preston an, der die Auflösung eines spanischen Flüchtlings wieder gibt:

„Wir wurden von den Roten sofort getrieben. Die Milizen kamen in unser Dorf und nahmen die jungen Leute mit. Sie zwangen uns ältere Leute, die Frauen und die Kinder, über die schneebedeckten Pyrenäenpässe nach Frankreich auszuwandern.“

Großer Leistungsbericht

61 511 Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes im Arbeitsjahr 1937/38 sind in 61 511 Veranstaltungen 5 429 653 schaffende Volksgenossen durch die Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes erschöpft worden.

Davon nahmen in eigenen Volksbildungssälen des Deutschen Volksbildungswerkes der NSDAG „Kraft durch Freude“ teil: an 3127 Einzelveranstaltungen 671 540 Volksgenossen, an 7582 Vortragsabenden 276 707, an 900 Arbeitsgemeinschaften 33 841, an 4334 Arbeitskreisen 114 749, an 3251 Kursen 140 465, an 4046 Besichtigungen, Führungen und Lehrwanderungen 921 834, an 616 sonstigen Veranstaltungen 168 558, an 49 Standausstellungen 313 870 und an fünf Wanderausstellungen 26 404.

Bürgermeister und Fremdenverkehr

Staatssekretär Esser sprach in Junobrunn

Der Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Staatssekretär Hermann Esser, batte die führenden Fremdenverkehrsämter Deutschlands nach Junobrunn gerufen, um im Zusammenhang mit der Gründung des Landesfremdenverkehrsverbundes von Tirol die wichtigsten Gegenwart- und Zukunftssagen des Fremdenverkehrs zu besprechen.

Staatssekretär Hermann Esser machte auf dieser Tagung Ausführungen über die wichtigsten Arbeiten der nächsten Zukunft. In seiner Rede behandelte der Staatssekretär den Fremdenverkehr als politisches Machtmittel der Staatsführung zur Schaffung eines gesunden, wehrfähigen Volkes und als Mittel zur Erzielung eines beschmöglichen Lebensstandards und Lebensstils. In eindrücklicher Weise führte er dann noch den aus ganz Tirol versammelten Bürgermeistern der Fremdenverkehrsgemeinden vor Augen, in wie mannigfacher Weise der Leiter einer Gemeinde die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit am Fremdenverkehr beanspruchen könne und wie jeder Bürgermeister bemüht sein müsse, sich durch das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr“ sein Wissen über die großen Fragen und Aufgaben des Fremdenverkehrs ständig zu bereichern.

Gegen Schmälerung der Rechte

Gleichheit des litauischen Gouverneurs gegen Verordnungen entlassener Memeldeutscher

Auf einer Protestversammlung der entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten, Angestellten und Arbeitern wandten sich die von den Maßnahmen der litauischen Regierung schwer getroffenen Memeldeutschen mit einer Entschließung an den Memelgouverneur bzw. an die litauische Regierung. In dieser Entschließung legen die entlassenen memeldeutschen Staatsbeamten, Angestellten und Arbeitern schärfsten Protest ein, daß von Seiten des Memelgouverneurs die Bearbeitung der Fragebogen anscheinend absichtlich in die Länge gezogen wird. Ebenso steht es mit den versprochenen Nutzverleihungen der Memeldeutschen, die in Litauen Dienst tun müssen. Es wird festgestellt, daß bisher noch in keinem Fall von dem Gouverneur etwas unternommen worden ist. Die Not in unserer Reihen, so heißt es in dem Aufruf weiter, ist unangemessen groß.

Zu Berlaupe der Versammlung begründete der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der entlassenen Memeldeutschen die Notwendigkeit eines erneuten Schrittes beim Gouverneur. Es seien dem Gouverneur mit der Entschließung vom 7. Januar 1937 Forderungen übermittelt worden, die aber bis heute noch keine Erfüllung gefunden hätten. Auch das Memeldirektorium werde die notwendigen Schritte unternehmen, um den notleidenden memeldeutschen Volksgenossen zu helfen. Es ginge nicht an, daß die Rechte der Memeldeutschen noch länger durch die Zentralregierung geschmäleriert würden.

Belgisches Kabinett zurückgetreten

Das belgische Kabinett Spaak trat plötzlich zurück. Die Demission erfolgte nach einer Sonderversammlung des Kabinetts, die im Zusammenhang mit den Streitigkeiten um die Ernennung des nämlichen Argos Martens in die Flämische Akademie einberufen worden war.

Erweiterte Vollmachten für Gamelin

Wie von gut unterrichteter Seite in Paris verlautet, hat Ministerpräsident Soladier angekündigt, daß der Generalissimus mit sehr bedeutenden erweiterten Vollmachten demnächst betraut werden würde. Gamelin ist zur Zeit Oberster Chef aller Armeen, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, und daneben noch im besonderen Chef des Heeresgeneralstabes.

Damit Gamelin sich nun vollständig seinem erweiterten Tätigkeitsbereich widmen kann, soll General George mit dem Chefposten des Heeresgeneralstabes betraut werden, während Gamelin auf Grund seiner erweiterten Vollmachten eine noch verstärkte Kontrollpolizei an der Spitze der gesamten französischen Wehrmacht einzunehmen wird. Diese Erklärungen Soladiers, ebenso wie der Beschluß der Zuerkennung erweiterter Vollmachten an Gamelin sind ähnlich noch nicht bekanntgegeben worden.

Sir Horace Wilson

Ständiger Staatssekretär des britischen Schatzhauses

Der bisherige Hauptwirtschaftsberater der britischen Regierung, Sir Horace Wilson, ist zum Ständigen Staatssekretär des Schatzhauses und zum Leiter des britischen Staatsbeamtenwesens ernannt worden. Sein Vorgänger, Sir Horace Miller, tritt im Oktober in den Ruhestand. Wilson hat im politischen Leben Englands bereits eine Rolle gespielt. Er begleitete u. a. Chamberlain auf seinen drei Reisen nach Deutschland und gehört zu den engsten Mitarbeitern des Premierministers.

Wieder 11 Araber erschossen

22 arabische Dörfer in Palästina durchsucht

Die Aktionen des britischen Militärs in Palästina haben trotz der Londoner Konferenz ein starkes Ausmaß angenommen. 22 arabische Dörfer wurden wieder von britischen Soldaten in bekannter Weise durchsucht. Dabei wurden in Geschichten 11 Araber erschossen. Außerdem hat die englische Mandatsregierung 400 kleine arabische Beamte entlassen, da angesichts der Unruhen in Palästina die Einnahmen der Mandatsregierung stark zurückgegangen sind.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 10. Februar 1939.

Spruch des Tages

„Wo ist die alten Weiber?“
Und bind' sie zu am Busch'n
Und mat's a Land! Wulver dran
Und iagt's den Teifi tuschn.“
Tiroler Hochnachtspiele.

Jubiläen und Gedenktage

11. Februar: Der Phöbeler Thomas Alva Edison zu Milan in Ohio geboren.

11. Februar: S.-A. 7.26; S.-U. 17.03; M.-U. 1.23; R.-U. 10.26

Verabschiedung der bisherigen, Einweihung der neuen Frauenfestsleiterin

Im Edwin stand gestern abend ein gutbesuchter Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenteiles statt, der insoweit von Bedeutung war, als daß in ihm die bisherige Frauensleiterin, Frau Eckardt, verabschiedete, und ihre Nachfolgerin, Frau Mehnert, in das Amt eingewiesen wurde. Frau Eckardt eröffnete den Abend mit einem Wort des Führers, begrüßte die Kreisfrauensleiterin Wolf-Meilen, Ortsgruppenleiter Voigt und die zahlreich erschienenen Frauen und Mädchen und legte dann das ihr liebgewordene Amt der Frauensleiterin in die Hände ihrer Nachfolgerin mit dem Wunsche, daß sie in ihrem Amt die gleiche Bevredigung und auch die gleiche Unterstützung seitens des Kreises und der Ortsgruppe finden möchte. Sie dankte den beiden lehrten und allen Frauen und Mädchen für die allseitige Unterstützung und Mitarbeit und bat sie, dieselben auch ihrer Nachfolgerin zuwenden zu lassen. Ortsgruppenleiter Voigt gab seiner Freunde Ausdruck über den zahlreichen Besuch, zeigte er doch davon, daß die Frauen auch zu den Veranstaltungen kommen und so am Werk des Führers mitarbeiten. Im Dritten Reich sei die Mitarbeit der Frau besonders wertvoll, und bei dem Aufdanwerk des Führers könne nicht auf sie verzichtet werden. Die immer größer werdende Zahl der Mitarbeiterinnen und Helferinnen ermöglichte es der Leiterin, die ihr gestellten Aufgaben resolut zu erfüllen. Der Ortsgruppenleiter bedauerte den Wegang der bisherigen außerordentlich tüchtigen und für den Aufbau der kleinen Frauenschaft besonders verdienten Leiterin, Frau Eckardt, dankte ihr für ihre aufopfernde Mühsalwaltung und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute. Frau Mehnert werde nun die Leitung der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenteiles in Wilsdruff übernehmen und in den bisherigen bewährten Traditionen weiterführen. Er bat alle Frauen und Mädchen um Mitarbeit und Unterstützung der neuen Leiterin und verpflichtete dieselbe unter den besten Wünschen und der Erwartung fruchtbringender Arbeit. Auch die Kreisfrauensleiterin Wolf zollte der erprobten Arbeit der scheidenden Frau Eckardt Anerkennung und Dank, wünschte ihr auch in ihrem neuen Wirkungskreise alles Gute und hoffte, daß sie auch dort weiter an großen Werke des Führers mitarbeiten werde. Von der neuen Leiterin, Frau Mehnert, erwartete sie die gleiche Aufopferung im Amt und dazu die weitere Mitarbeit aller Frauen und Mädchen. Frau Mehnert dankte für das Vertrauen und die guten Wünsche und verabschiedete, alle Kräfte für ihr neues Amt einzustellen und wie ihre Vorgängerin die kleine Frauenschaft zu leiten. Dazu erbat sie sich die Unterstützung aller Frauen und Mitarbeiterinnen. Der scheidende Frau Eckardt überreichte sie als Anerkennung der geleisteten Dienste im Namen aller ein Bild des Führers unter Glas und Rahmen zum bleibenden Andenken auch an Wilsdruff. Beide dankte die Geehrte und versicherte, jetzt an Wilsdruff zurückzubleiben und auch in ihrem neuen Wohnorte sich in den Dienst für Führer, Volk und Vaterland zu stellen. Komradatlasatisch verbunden blieben alle noch eine Abschiedsstunde zusammen.

Die Abschnittstagung der Deutschen Arbeitsfront,

die gestern abend im „Weißen Adler“ stattfand, wurde mit dem Gefang von Kampfliedern eingeleitet. Nachdem die Helden in den Saal gebracht waren, und Ortsobmann Tumler ein Wort des Führers verlesen hatte, begrüßte Abschnittswalter Dersch die Erschienenen, und besonders den

Kreisobmann Pg. Anders,

der dann das Wort nahm und in ausführlicher Weise die Aufgaben der DAF im neuen Jahre herausstellt, die in der Förderung der großen deutschen Volkgemeinschaft gipfelt. Die nationalsozialistische Bewegung hat, so führte der Redner z. a. aus, seit ihrer Entstehung ein einziges Ziel: Zusammenfassung aller Deutschen in einer großen Volkgemeinschaft. Dieser Willen der Partei vom ersten Tage an ist so groß und gewaltig, daß jeder einzelne Volksgenosse an seinem Teile mitmachen muß, damit die Volkgemeinschaft Wirklichkeit wird. Wahre Gemeinschaft muß das ganze Leben ausfüllen, nicht nur zu gewissen Zeiten und bei besondren Gelegenheiten auslaufen, um dann wieder niederguziehen. Der Staat kann niemals die Gemeinschaft formen, da kann sich auch keiner auf den anderen verlassen, da kommt es auf jeden einzelnen an. Die Lebten des Weltkrieges und des letzten Jahres haben nur zu deutlich gezeigt, daß nur ein in sich gefestigtes Volk bestehen kann mit einem Führer, wie wir ihn in Adolf Hitler haben. Es kann deshalb garnicht anders geben, als daß sich jeder Volksgenosse positiv in den Aufbau dieser Volkgemeinschaft einlegt, damit die Front immer steller wird. Der Deutsche Arbeitsfront wurde die Aufgabe gestellt, an der Errichtung der neuen sozialen Ordnung mitzuwirken, die Voraussetzung für die Errichtung der Gemeinschaft ist. Sie ist damit gewaltig vorwärts gekommen, trotzdem sie auf völlig neuen Wegen gehen mußte. Nun gilt es auch, die noch besetzten Stellen davon zu überzeugen, daß sie mitmarschieren müssen, daß der Kampf um die deutschen Menschen und ihre Gemeinschaft solange besteht, als eine NSDAP besteht, also ewig. Die Arbeit der DAF im Jahre 1939 gilt im besonderen der Förderung der Arbeits- und Leistungsgemeinschaft in den Betrieben. Alle Unzulänglichkeiten und Hemmnisse müssen da beseitigt werden und jeder, ob Betriebsführer oder Gesetzsmann, muß im Hinblick auf das große Ganze helfen. Jeder muß auch das Gefühl haben, daß er betreut, daß ihm geholfen wird. Ein wesentlicher Faktor dabei ist die gesundheitliche Betreuung, denn durch sie soll die Arbeitskraft des einzelnen beim ganzen Volke erhalten werden. Erhöhter Einsatz im Jahre 1939 soll erreichen, daß

die deutschen Betriebe zu einer nationalsozialistischen Betriebswirtschaft kommen. Ein Unterbetrieb wird nicht durch Gewicht und Paragrafen erstellt, sondern durch nationalsozialistischen Einsatz aller schaffenden Menschen. Den Ausführungen des Kreisobmannes wurde lebhafte Zustimmung zuteil. Nach einer kurzen Pause wurde in die Aussprache eingetreten. Da sich niemand zum Wort meldete, erläuterte Kreisobmann Anders noch, worum die Beiträge zur Erwerbsabstensicherung weiter bezahlt werden müßten, warum die Brünning-Röderordnung, die den Rentnern die 6 RM nahm, noch nicht gezogen ist, und daß der Volkswagen ein Wagen für das Volk sein sollte, nicht für diejenigen, die ihn auf einmal bezahlen könnten. Zum Schlus forderte er die Anwesenden auf, Augen und Ohren offen zu halten und Miesmacher auch einmal kräftig entgegenzutreten. Mit dem Höhrgruß und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Tagung geschlossen.

Ehrenkreis für deutsche Mütter. Anträge für das vom Führer gestiftete Ehrenkreis für deutsche Mütter sind bis spätestens 1. März im Verwaltungsgebäude zu stellen. Näheres sagt die Bekanntmachung des Bürgermeisters in dieser Nummer.

Zum Sanitäts-Turnföhren der SA, ernannt wurde am 30. Januar Dr. med. Nitsche - Wilsdruff.

Der Kreis Meißen im Sommer voten! In den eingehenden Kreisen des Kreises Sachsen hat sich in letzter Zeit immer mehr ein durchaus geführter Wettbewerb in der Sammelhaftigkeit für das Winterhilfswerk entwickelt. Ein Blick in die Ergebnisse der diesjährigen Sammlungen läßt dabei eindeutig die Gesamtleistung der Leistungen erkennen. Besonders auffällig sind hierbei die gestiegenen Sammelergebnisse des Kreises Meißen. Konnte sich unser Kreis schon bei der holzähnlichen Sammlung vom 13. auf den 2. Platz unter sämtlichen jährl. Kreisen herausarbeiten, so erhält uns nun der große Erfolg anlässlich des Tages der deutschen Polizei mit Freude und Stolz. Vom 14. Platz im Jahre 1937 konnte unsere Schutzpolizei diesmal den 1. Platz erzielen, d. h. also, von allen jährl. Polizeibeamten waren die des Meißner Kreises in ihrer Sammelhaftigkeit um erfolgreichsten. Der vorläufige Gesamtbetrag von 18 090 RM übersteigt das Ergebnis des Vorjahres um 200 Prozent. Der gelöste Betrag der Befreiung des Kreises Meißen, gebüttet hierfür Don.

Die Meißnerianer-Jahrtag hielte am Dienstag im „Meißner Hof“ in Meißen ihre erste Monatsversammlung nach halbjähriger Pause ab. Die erste Handlung des Obermeisters Nitsch war ein Nachruf für den im August verstorbene ersten Leiblingswart Max Beilich - Weinböhla, der sein Amt mit viel Liebe und Fleiß verwaltete. Dann folgte ein Bericht des Obermeisters. Das Ergebnis der Leiblingswahlenprüfungen hat sich gegen früher wesentlich gebessert. Von 17 Leiblingen erzielten 16 die Note gut, nur einer genügend. Der Bericht von der Reichstagung am 27. September in Dresden enthielt Ausführungen über Treifübung, Verdienstspuren, Preisierung bei Büromöbeln, Schröder, Verlosungen (wo handwerkliche Herstellung stellte beachtet wurde) und Sammelabgabestabelle. Der Abdruck für gebräuchte Fahrräder soll zu weiterer Verbreitung propagiert werden. Die Innung zählt 97 Mitglieder, darunter 24 Gottmitglieder. Nach diesem Halbjahresbericht erfolgte die Erteilung des neuen ersten Leiblingswerts Meißnermeister Meese. Die neuen Jugendabwesenleute kamen zur Verleihung, Urlaub und Verlösungszeit sowie die Ausnahmedispositionen für Fahrräderhälften wurden durchgesprochen. Weitere kamen noch zur Ausrede die Neugestaltung der Leicht- Leichtwettbewerbe, die nächste Prüfung (19. Februar), der Berufswettkampf, der Handwerker-Wettkampf und Fragen der Berufsgenossenschaften. Ein Berater der Berufserziehungsanstalt der Sächsischen Gewerbeschulen Dresden sprach über die Altersversicherung im Handwerk. Daran jedoch sich eine weitgehende Fragestellung und Ausprägung an.

Bewertungsschüler bei der Grundsteuer. Der Reichsfinanzminister befahl sich in einem Rundschreiben mit den Magistraten vieler Steuerflächiger über eine Belastungsabrechnung bei der Grundsteuer, soweit dabei geltend gemacht wird, daß der Einheitswert zu hoch festgestellt sei. Der Minister erklärt, daß diese Behauptungen nicht ohne weiteres mit dem Hinweis darauf abgelehnt werden dürfen, daß der Einheitswert unanfechtbar ist. So sei den Beschwerden über den Einheitswert fortwährend nachgegangen. Dazu desto jedoch kein Anteil in den Fällen, in denen in der Angabe nur ganz allgemein über einen zu sehr hohen Einheitswert gelaufen ist. Eine Nachprüfung sei regelmäßig dann notwendig, wenn bestimmte Angaben darüber gemacht werden, in welcher Beziehung der Einheitswert unanfechtbar sein soll, zum Beispiel, daß der landwirtschaftliche Betrieb im Vergleich zu anderen Betrieben zu hoch bewertet sei, oder daß die Mieten eines bebauten Grundstückes zu hoch angelegt worden seien, oder daß eine als unbebautes Grundstück bewertete Fläche dem landwirtschaftlichen Vermögen hätte zugerechnet werden müssen. Für die Fälle, in denen sich der Einheitswert als unzutreffend herausstellt, verweist der Minister auf die Bestimmungen über die Fortschreibung des Einheitswerts. Darüber hinaus erinnert er an die Vorrichtungen, nach denen Sohler mit rückwirkender Kraft berichtigt werden können.

Sammung von Tuben, Kapseln und Holzen durch die Hitler-Jugend. In der letzten Zeit kommen vielfach in den Betrieben und Haushalten gesammelte Aluminiumfolien, Tuben und Kapseln von der SA. infolge dienstlicher Überlastung nicht abgeholt werden. Nunmehr ist auf Veranlassung des Reichsministers für Arbeit und Materialverwertung eine Regelung der Sammlung vorgenommen worden, derzufolge die SA das anfallende Material in vier Sorten (statt wie bisher in neuen Sorten) sammelt. Die Aluminium verarbeitenden Schmelzwerke haben sich bereit erklärt, alles aus den Sammlungen anfallende Material abzunehmen. Somit ist die Gewähr gegeben, daß diese Rohstoffe nunmehr auch tatsächlich einer Wiederverwendung zugeführt werden. Es ist damit zu rechnen, daß in ein bis zwei Monaten jede Sammelstelle von der SA betreut werden wird.

NSDAP. DG. Wilsdruff

SAH. Wilsdruff. Sonntag 8 Uhr Schießen (ein Geländedienst).

SAH. Grumbach. Sonntag 8 Uhr Schießen (Schießstand Grumbach) ein Geländedienst.

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 35. — Freitag, den 10. Februar 1939

Neuer Städtebau

Reichsminister Franz Seidt führt in seinem Buch „Sozialpolitik im Dritten Reich“ zu diesem Thema aus:

Sollen die hochgesteckten Ziele des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiet des Städtebaus und des gesamten Bauwesens in ihrem vollen Umfang erreicht werden, so ist es notwendig, zunächst das Bau- und Bodenrecht auf eine neue gesetzliche Grundlage zu stellen. Diese Aufgabe ist von meinem Ministerium in Angriff genommen. Wichtige Einzelgebiete sind bereits geregelt.

Durch die Verordnung über die Regelung der Bebauung und ihre Ausführungsbestimmungen wurden einheitliche Rechtsgrundlagen und klare Richtlinien für die Ausweitung von Baugelänen und die Abstufung der Bebauung für alle deutschen Länder geschaffen. Durch bestreite Bauprämien kann jetzt eine zweckwidrige Bebauung der zur Durchführung städtebaulicher Maßnahmen benötigten Geländeflächen verhindert werden. Gleichzeitig wurde durch Erlass vom 8. September 1936 der Anbau an Verkehrsstraßen einheitlich geregelt mit dem Ziel, dass solche Straßen außerhalb bebauter Ortsstellen grundsätzlich vom Anbau freigehalten werden. So sind durch diese Regelungen eine planvolle Aufgliederung des baulichen Organismus der Gemeinden, eine weitgehende Auflösung der Bebauung und Beschränkung der Grundstücksausnutzung, die Ordnung der Verhältnisse im Außengebiet sowie die Einordnung der einzelnen Bauten in den gesamten städtebaulichen Aufbau geschafft worden.

Wesentlich schwieriger liegen die Dinge freilich auf dem Gebiet des Bodenrechts. Auch hier tauchen Fragen von so außerordentlicher Tragweite und Bedeutung auf, dass ihre Regelung geräumige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Dennoch musste versucht werden, eine einheitliche und der heutigen Rechtsaufassung entsprechende Rechtsgehaltung wenigstens anzubauen. Auf das Ermächtigungsgesetz von 1934 gründen sich auch die Baupolizeiverordnungen und Bestimmungen, die als einzelne vorbringliche Regelungen erlassen sind, und die als Baustein für das Lünftige einheitliche deutsche Baurecht anzusehen sind. Eine der wichtigsten, ohne Aufschub in Angriff zu nehmende Aufgabe war, dafür zu sorgen, dass die Neubauten als Ausdruck eines sozialen Baugesinnung gestaltet und werbegerecht durchgebildet werden und dass sie sich ihrer Umgebung einwandfrei einfügen. Dem Vierjahresplan dient auch die Verordnung über den Abbau von Gebäuden vom 3. April 1937, durch die auch die Abbruchsfähigkeit der baupolizeilichen Überwachung unterstellt wird. Mit Hilfe dieser Verordnung ist es möglich, Umsfang und Zahl der Abbrüche jederzeit mit den Erfordernissen der Rohstoff- und Arbeitslage in Einklang zu bringen. Durch diese Maßnahmen wie auch durch die luftraumtechnischen Bestimmungen habe ich der Baupolizei nicht nur innerhalb ihres bisherigen Arbeitsgebietes neue Aufgaben gestellt, sondern auch ihren Tätigkeitsbereich wesentlich erweitert. Während man früher geglaubt hatte, durch Festlegung von Flächlinien und Regelung der Ausnutzung der Grundstücke den Forderungen des Städtebaus Gehilfe getan zu haben, hat sich heute die Erfahrung gemacht, dass mit der Aufstellung dieser Pläne und mit den Bauordnungsbestimmungen allein die Sicherung einer geordneten räumlichen Entwicklung der Gemeinden nicht zu erreichen ist. Jeder größeren Ortsplanung müssen vielmehr umfassende Untersuchungen über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung, über die vorhandene Bodenausnutzung, die landwirtschaftlichen Gegebenheiten und dergl. wie auch eingehende statistische Erhebungen vorangehen. Ferner handelt es sich um die Anerkennung der beabsichtigten städtebaulichen Maßnahmen und um die Frage ihrer Einbindung in den städtischen Raum. Das Ergebnis dieser Arbeiten wird in Wirtschaftsplänen niedergelegt, die im Gesetz über die Aufstellung von Wohnungsbauplänen rechtsprechend verankert sind, für die Aufstellung dieser Pläne werden einheitliche Planzeichen bekanntgegeben. Auf Grund des Wirtschaftsplans kann dann die formelle Feststellung in Teilstücken erfolgen.

Die städtebauliche Planung ist Aufgabe der Gemeinden. Es liegt auf der Hand, dass hier bei der heutigen auf allen Gebieten des Bauwesens auf höchste gesetzliche Tätigkeit einerseits und bei dem Mangel an Fachkräften andererseits Schwierigkeiten auftreten müssten. Um dem zu begegnen, habe ich gemeinsam mit dem Reichsminister des Innern mit Erlass vom 30. September 1937 auf die Bedeutung der vorliegenden Aufgaben hingewiesen und die Aufsichtsbehörden angehalten, den Gemeinden jede nur mögliche Förderung auf dem

Gebiete der städtebaulichen Planung zu teilen zu lassen. Das gilt namentlich für solche Gemeinden oder Kreise, die heute noch nicht in der Lage sind, die erforderlichen Fachkräfte einzustellen.

Zu den größten Aufgaben, die der Führer stellte, gehört die Wehrerüstung und die Sicherstellung der deutschen Rohstoffversorgung im Rahmen des Vierjahresplanes. Die Durchführung dieser Aufgaben erfordert häufig die Verlagerung ganz bedeutender Industrien in bisher nur weniger dicht besiedelte Teile des Reiches und im Zusammenhang damit die Umstellung von Tausenden von Arbeitsträgern mit ihren Angehörigen. Es ist bekannt, in welch unerhört kurzen Zeitraum der Aufbau der Industriebetriebe und der Gemeinschaftssiedlungen vor sich gehen muss. Wenn bei diesem Tempo der Planung und Durchführung auch manche gründliche Durcharbeitung von Einzelbelangen unterbleiben muss, so ist doch unter der leitenden Führung meines Ministeriums eine ganze Reihe neuer Städte und großer Gemeinschaftssiedlungen entstanden, denen der Gestaltungswille des Dritten Reiches den Stempel ausgeprägt hat.

Reichsbank dient der Wirtschaftspolitik

Staatssekretär Brinckmann über die Aufgaben der Reichsbank

Staatssekretär Brinckmann rief im Auftrage des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk zum ersten Male die Leiter der Bankanstalten des Reiches und der Berliner Abteilungen nach Berlin zusammen, um zu ihnen über den Neuaufbau des großdeutschen Renteninstitutes und die neuen Aufgaben der Reichsbank zu sprechen.

Unter Vorstellung der Devise des Führers, eine Nation komme in Deutschland nicht in Frage, entwidmet er die Gründlage einer anständigen Währungspolitik die hinter der großen Friedenspolitik des Führers steht.

Die Reichsbank bleibt Bau und wird kein Ministerium. Sie soll in Zukunft mit ihrem weitverzweigten Apparat und ihrem geschulten Personal vor allem der Reichswirtschaftspolitik auf allen nur möglichen Gebieten helfen. Besonders werde man aus dem Gebiete der Devisenpolitik sehr aktiv vorgehen, um exorbitante Erleichterungen für die Exporteure zu erzielen. Die Ansätze seien im Devisengeschäft bereits informiert gemacht, als Gebühren bereitgestellt und Sitten gesetzt worden. Auch andere Gebühren würden fallen.

Ferner würden in der Handhabung des Wechsel- und Lombardkreditschäfts Erleichterungen vorgenommen werden. Große Vereinbarungen des Bankvorlehrts sollten die Schlagfeste der Reichsbank erhöhen und nicht nur die betriebstechnischen Voraussetzungen für die Bekämpfung der Geldkrise der Geschäftswelt und die bessere Abwicklung des gesamten Baten und unbaten Zahlungsverkehrs schaffen, sondern auch die Bedürfnisse der Reichsverwaltung zu ihrem Recht kommen lassen.



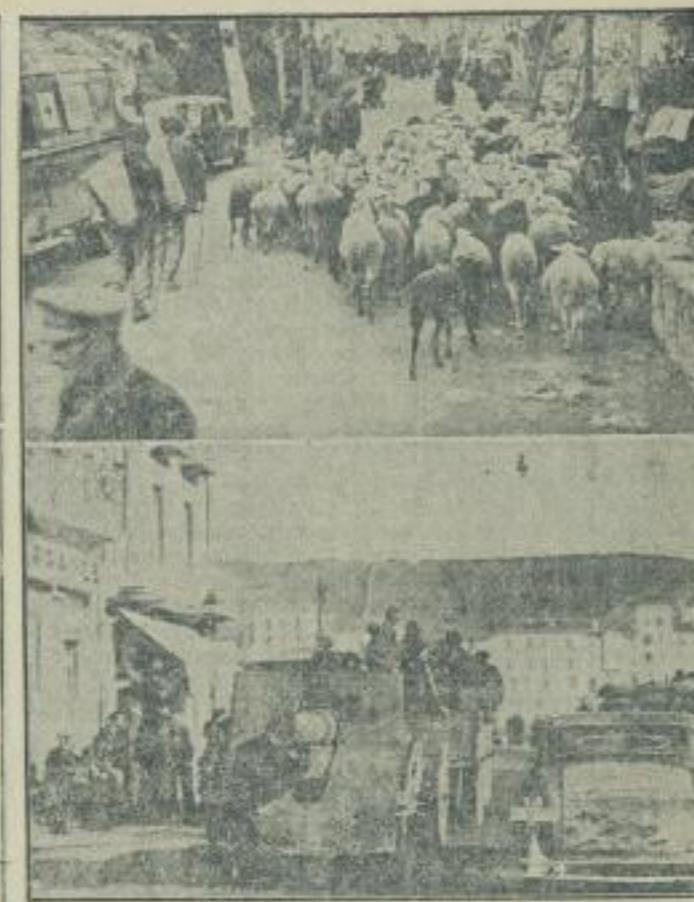
Ein Aufruf von Dr. Ley

Paul Walter Verbindungsman der DAG zum Vierjahresplan

Der Reichsorganisationsteiler der NSDAP, Dr. Ley, hat den Leiter des Verbindungsamtes beim Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, als Verbindungsman der Deutschen Arbeitsfront zum Vierjahresplan bestellt. Durch diese Maßnahmen dürfte die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen der DAG und dem Vierjahresplan eine weitere Förderung erfahren.

Paul Walter ist Auslandsoffizier; er wurde am 29. Oktober 1899 in Petersburg geboren. Schon früh fand er Anschluss an die Bewegung und trat im Juli 1926 in die NSDAP ein. Er bekleidet heute den Rang eines Standartenführers der SS. Als Leiter des deutschen Handwerks bereits hervorgehoben, hat ihn der Reichsorganisationsteiler mit wesentlichen Aufgaben im Rahmen der DAG beauftragt.

Zuständigkeitszone West.
Unter Bild aus der Zuständigkeitszone West zeigt einen Ausschnitt aus einer der zahlreichen Scheinwerferbatterien der Festungsmauer, die so gegliedert sind, dass sie eine dem Wartungsbereich der Flakabteilungen (links) entsprechende Leuchtröhre bilden.
(Schäfer-Wagenborg-R.)



Der Flüchtlingsstrom hält an.

An der spanischen Grenze nimmt der rote Flüchtlingsstrom sein Ende. Oben: Eine große Schäferin wird von den Polizeiern bei La Pera mit über die Grenze getrieben. Unten: Ein schweres Geschütz der roten Söldner passiert das Städtchen Port Vendres.

(Schäfer-Wagenborg-R.)

Rudolf Heß an Admiral Reuter

Der Sprecher des Führers, Reichsminister Heß, hat an Admiral Reuter folgendes Telegramm gerichtet: Zu Ihrem 70. Geburtstag meine aufrichtigen Glückwünsche ein. Ihre Leistungen im Weltkrieg und ganz besonders Ihre Tat in Scapa Flow.

Das Fest der Sportpresse

Die große Sportshow — ein voller Erfolg.

Wieder einmal wurde das Berliner Fest der Sportpresse gefeiert, bei dem ausnahmsweise die Presse als Veranstalter vor die Deutschnäthe trat. Mit einer solchen gelungenen Werbung für den Sport zeigt sich auch nach außen hin der Wert der gemeinsamen Arbeit von Leibesübungen und Presse. In der Deutschlandhalle sah man eine bunte umfassende Schau vieler Sportarten, soweit sie in dieser Halle durchgeführt werden konnten. Gerade die Abwechslung zwischen Einzelwettkämpfen und Massenwettbewerben war es, die dieser Veranstaltung ihren Reiz und ihr besonderes Gepräge gab. Alles in allem war es ein schöner Erfolg, mit dem alle Beteiligten zufrieden sein können, zumal der wohlthätige Zweck des Festes ebenfalls befriedigt werden konnte.

Aus nicht weniger als 21 Punkten legt sich das Programm zusammen, das in pausenloser Folge vor dem auslaufenden House abgewickelt wurde. Nicht nur die Darbietungen, sondern auch die Organisation war vorbildlich. Mehr als 200 aktive Sportler hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, wobei natürlich die Massenwettbewerbe zu berücksichtigen sind. 20 Turnerinnen zeigten ihre Kostümvorführungen, hundert Männer von der Lustwaffen-Sportschule Spandau wurden begeistert für ihre Sandaletten. 60 Männer mit gesiezt. Als ganz große "Artillerie" erwiesen sich wieder die Männer von der Polizei, die tolle Kunststücke an fahrenden Motorrädern und Sprünge in voller Ausrüstung über Pferde setzten.

Von den weiteren Vorführungen sei Frau Käthe Gräfe mit ihrer Dressurvorführung auf dem Olypischen "Bojat" erwähnt. Der Europameister im Einer-Kunststadion, Max Gräfe, wurde ebenso bejubelt wie die Kunstrutschungen der fünf Pontios, die Ringturner von der Kurmarktreihe und Ursula Schüller mit ihrem Rollschuhlauf.

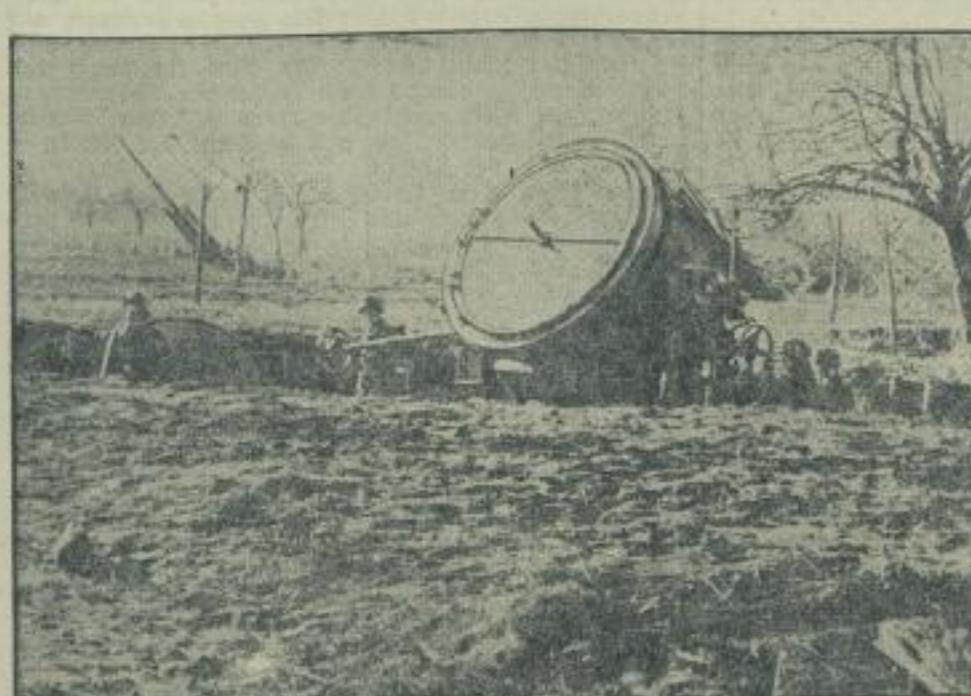
Voller Erfolg

Vier neue Weltrekorde auf der Reichsautobahn

Auch der zweite Tag der Rekordversuche auf der Reichsautobahn bei Dessau war von vollem Erfolg gekrönt. Insgesamt wurden vier neue Weltrekorde aufgestellt, von denen je zwei auf das Konto von Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) und Karl Häberle (Hanomag-Diesel) kamen. Eine geradezu unerhörte Leistung vollbrachte Caracciola, als er mit seinem 3-Liter-Wagen den Weltrekord über die Meile mit fliegendem Start von 248,547 auf 399,560 Stundenkilometer verbesserte.

Was vorher auch in Nachkreisen kaum für möglich gehalten worden ist, wurde hier Wirklichkeit: Ein Fahrzeug mit einem verhältnismäßig kleinen Motor von nur 3 Liter Hubraum konnte die Geschwindigkeitsgrenze von 400 Kilometern überschreiten, die noch vor wenigen Jahren allen Angriffen der englischen und amerikanischen Überzettwagen von mehr als zehnachsigem Zylinderinhalt erschrocken Widerstand entgegensezte. Von Beginn an fanden die Versuche im Zischen der Angriffe auf die internationalen Rennen der Klasse bis drei Liter für den Kilometer und die Meile mit fliegendem Start. Mehr als einmal gelang es Caracciola bei Fahrt in der einen Richtung, über 400 Stundenkilometer zu fahren. Da aber der Durchschnitt aus den Fahrt in beiden Richtungen gewertet wird, blieben die von ihm aufgestellten Höchstleistungen knapp unter den erwähnten Grenze. Der zweite Klassenrekord Caracciolas für den Kilometer mit fliegendem Start beträgt 398,23 Stundenkilometer. Die alte Höchstleistung stand auf 249,653 Stundenkilometer. In beiden Fällen hat der deutsche Europameister also die bisherige Höchstleistung um etwa drei Fünftel ihres Wertes verbessert.

Auch die Versuchsjahre von Joaquin Häberle mit den Hanomag-Werten waren wieder von Erfolg gekrönt. Häberle kam mit seinem 2-Liter-Dieselmotor-Wagen über fünf Kilometer mit fliegendem Start zunächst auf 183,951 und dann in einer weiteren Fahrt sogar auf 185,945 Stundenkilometer. Die entsprechenden Fahrt über fünf Meilen ergaben Geschwindigkeiten von zunächst 120,971, und dann von 125,450 Stundenkilometer. Die neuen Weltbestleistungen häberles wurden bisher überhaupt noch nicht gefahren, da noch niemals ein Fahrzeug mit Dieselmotor annähernd solche Geschwindigkeiten erreicht hat und daher auch nicht zu Rekordversuchen eingesetzt wurde. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass der Hanomag-Rekordwagen Häberles auf einem normalen Serienfahrgestell aufgebaut wurde.



Musik in jedem H.J.-Heim

4. Reichsmusiktage der H.J. eröffnet

Die 4. Reichsmusiktage der Hitler-Jugend, die im Anschluß an das Reichsmusikschulungslager vom 9. bis 12. Februar in Leipzig durchgeführt werden würden im Foyer des Neuen Rathauses in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste durch Gebietsführer Möckel im Auftrage des Reichsjugendführers eröffnet.

Der Leipziger Bürgermeister Haake rückte ein Grußwort an die Tagung. Er betonte, daß Leipzig mit seiner „musikalisch durchsetzen“ Lufi, die besti Gewähr für das Gelingen der Reichsmusiktage gebe.

Gebietsführer Möckel, der die Orts- und Wünsche des Reichskulturbundes und Gauleiters Musikmann überbrachte, führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die Musizierung von der Arbeit der heutigen jungen Generation nicht mehr weggelassen werden könne. Mit Stolz blieb die Hitler-Jugend auf die musikalische Erziehungsarbeit, die als schönste Freizeitgestaltung in ihren Reihen gelebt werde. Die H.J. wolle auch in der Musizierung keine Schablone, sondern wolle vielseitig weiter wirken. Es könne keine Erziehungsschule der H.J. sein Heim und keine Jugendherberge geben, in der nicht musiziert werde. Das Musizieren der Jungen und Mädel führe wieder zurück zur Hausmusik und zur musikalischen Freizeitgestaltung des Volkes. So seien die Träger der Musikarbeit der Jugend auch Vorbereiter für die kulturelle Arbeit.

Am Nachmittag begannen die Veranstaltungen der Reichsmusiktage, die in ihrer Höhe eine Brücke vom Volksfest bis zur höchsten Kunst schlagen.

Stavellans des Schlachtkessels „F“

Am 14. Februar mittags wird in Homberg auf der West von Blohm u. Voß das Schlachtkessel „F“ vom Stapel laufen.

Roosevelt gegen Monroe

Er mischt sich wieder einmal ein

USA-Präsident Roosevelt hat seine innerpolitischen Sorgen. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten aber schwankt immer noch vor. Nur darüber, daß Roosevelt das amerikanische Volk in einen Krieg mit den sogenannten autoritären Staaten treiben möchte. Die Amerikaner fühlen ganz genau, daß ihr ehemaliger Präsident Monroe recht hatte, wenn er die politischen Aufgaben der USA auf den amerikanischen Kontinent befrüchte. Sein Urahn Roosevelt will aber davon nichts wissen und sucht sich immer wieder in europäische Dinge einzumischen.

Um von seinen innerpolitischen Schwierigkeiten und Sorgen abzulenken, hat er ein paar belanglose Forderungen für die Beendigung des Krieges in Spanien gestellt, die sich auch mit der Stellung Italiens und Deutschlands beschäftigen. Roosevelt mischt sich wieder einmal in die europäische Politik ein, obwohl er an der Entwicklung in Spanien kaum ein Interesse haben könnte. Höchstens könnten die Niedergeschlagenen eines vollen Sieges Frankreichs auf die südamerikanischen Staaten nicht den imperialistischen Zielen der New Yorker jüdischen Banken entsprechen. Warum läßt nur Roosevelt seine Hände von Europa nicht weg? Er hat sich doch mit seinen Erklärungen vor dem Militärausschuß bereits höchstlich die Finger verbrannt, und gebrauchtes Kind scheut bekanntlich das Feuer. Will Roosevelt immer mehr enttäuschen? Gewiß, wir haben es zur Kenntnis genommen, daß Roosevelt eine Blockbildung gegen Deutschland und Italien verhindern möchte. Das amerikanische Volk hat mit einem Sturm der Entrüstung diese kriegsbefreitischen Ziele Roosevelts abgelehnt. Will Roosevelt niemals aufgeben? Oder ist er in vollkommener Verbündung mit dem Judentum auf Gedächtnis und Verderb verschrieben? Möglicherweise will Roosevelt wenigstens daraus schlau werden, daß die südamerikanischen Staaten seine Politik nicht einmal mehr für ernst halten!



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERBAU.

(82. Fortsetzung.)

„Aber — — ist das nicht doch . . .“ leise, „der Junge hat Sie lieb, Ursula.“

Sie schnippte mit den Fingern. „Das darf man nicht tragisch nehmen. Zwischen uns bedeutet das nicht viel. Wenn er wütend ist, spielt er mir auch ein ehrlisches Theater vor.“

Der Mann war sehr verblüfft. Ein wenig hilflos schaute er sich im Zimmer um und streifte den Teppich. Erleichtert stand er auf und drückte die Klingel. „Da wir also alleinbleiben, schlage ich vor, unsere Beiseitunde nicht länger hinauszögern. Tee oder Kaffee, Schulein Ursula?“

„Bitte Kaffee. Der ist nämlich meine Leidenschaft. Ich trinke leider immer nur Kaffee — pöß!“

Sie sah vorgenommen, vertilgte sie ohne jede falsche Scham von dem gläsernen Tischchen die vorhandenen Backwerk, was sie irgend konnte und trank dazu eine bedenkliche Menge des starken Kaffees.

Brunnädel hatte der Hausherr seine belle Freude an ihrem ungenierten Zugreifen; als ihm aber vor diesem Konsum vom ärztlichen Standpunkt aus ein bisschen banglich werden wollte, erriet sie lachend seine Gedanken.

„Was mir schnell, schadet mir nichts, Herr Professor, und es kostet himmlisch!“

Schließlich mußte sie aber doch einen Punkt machen. „Schoo! Ich hoffe aber, so viel von Frieders Anteil mitverloren zu haben, daß ich ihm morgen den Mund recht wässern machen kann.“

„Ja, sind Sie denn morgen schon wieder gut?“

Der Frieder? Wenn ich will, schon heute abend. Ich will aber nicht. Wirklich, Herr Professor, Sie dürfen ihn nicht bedauern. Er hat seine Strafe verdient.“

„Das müssen ja schließlich Sie wissen, Ursula, nur . . .“

Colonel Drake macht die Welt reich

Aber er selbst starb arm — Der Mann, der die Erdölindustrie schuf

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts wird Nordamerika von den Kämpfen um die Sklavenbefreiung erschüttert. Auch im Staate Vermont wimmelt es von entlaufenen Negern. Die Farmer sind froh über jede weiße Arbeitskraft. Drake, ein junger Bursche aus dem Allegheny-Gebirge, braucht nicht lange zu suchen. Durch sein überschreitendes Eingreifen gelingt es ihm, einen Einbruch bei seinem neuen Brüder zu verhindern und ihn so vor schwerem Schaden zu bewahren. Eine Müheme gwingt ihn aber weiterzuziehen. In Buffalo schleppt er als Hafenarbeiter schwere Lasten. Dann fährt er als Heizer auf dem Erie-See zwischen Buffalo und Detroit. Es dauert nicht lange, so lohnt ihn wieder die Ferne. In Ann Arbor steht er hinter dem Ladentisch. Da das Geschäft schlecht geht, paßt er sein Model und wird Maschinist auf einem Dampfer des Michigan-Sees. Nach spät er sich wieder einen Notgroschen. Das ist sein Glück. Die Schiffsahrschaft macht bankrott, und er kann gerade noch die Reise in seine Heimat bezahlen.

An einem Hotel in Tecumseh wird er Nachtwortier. Ein Reisender „in Medicamenten“ empfiehlt ihm an einen Drogisten in New Haven. Dann taucht er als Drogenlieferant am Broadway auf, um kurze Zeit später das Amt eines Gildehofs auf der Straße Boston-Albany zu verlassen. Die Schulbildung nach einem Mädchen reicht ihn nach New Haven zurück. Regelmäßig bringt er seine Ersparnisse auf die Bank des Herrn Townsend. Und als er eine Anstellung als Bahnhofshäusler an der Linie New Haven-New York erhält, steht der Heimat nichts mehr im Wege. Eines Tages rät ihm der Bankier, einen Betrag in Aktien einer neuen Gesellschaft anzulegen. Und dann kommt der entscheidende Tag. Townsend macht den Schaffner mit dem Zepter dieser Gesellschaft bekannt, die den Plan gesetzt hat, am Öl Creek in Pennsylvania in der Erde nach Öl zu bohren. Der Bankier hat den Vielunbehagen als den Mann der Tat vorgeschlagen.

Drake sagt zu:

Noch ist er ein Niemand. Townsend verleiht ihm den Titel eines Colonel. Raum ist der neugebauten Oberst mit seiner Familie am Öl Creek eingetroffen, so beginnt er einen artesischen Brunnen zu graben. Monatelang gräbt er ohne Erfolg. Das Feld, das man ihm zur Verfügung gestellt, geht zu Ende. Die Gesellschaft hält sich in Schweigen. Drake aber läßt nicht locker. Es gelingt ihm, in der Umgebung neue Geldgeber aufzutreiben. Er findet auch einen Schmied, der ihm die erforderlichen neuen Bohrgeräte liefert. Wieder beginnt die harde Arbeit. Als Meter Tiefe stoßen sie auf Fels. Meter um Meter dringen sie unter groben Schwierigkeiten weiter ins Gestein vor. Nach Wochen sind sie auf 21 Meter hinaufgekommen. Jetzt beginnt selbst Drake an dem Erfolg zu zweifeln.

Eines Tages schaut der Schmiede Junge ins Bohrloch hinab. Er glaubt seinen Augen nicht zu trauen. Und dann rennt er zu Drake und bringt nur das Wort hervor: „Oel!“ Dies zeigt es sich, daß der Colonel der richtige Mann ist. Er legt selbst mit Hand an, um die Pumpe auszufüllen. Staunend umsehen die Ortsbewohner die eindrucksvolle die Flüssigkeit, die ohne Unterlaß dem Boden entströmt.

Während die ganze Umgebung in Aufregung gerät, galoppiert Drake umher, um Häuser zu besorgen. Die Geburtsstunde der Erdölindustrie hat geschlagen. Am Abend sind die ersten hundert Häuser verhandelt. Die Nachricht hat sich blitzartig verbreitet. Noch während der Nacht strömen dichte Menschenhaufen an das kleine Tal. Wie wild kaufen Spekulanten Gelände an und machen die Farmer mit einem Schlag wohlhabend. In wenigen Tagen ist die Landschaft nicht wiederzuerkennen. Bohrtürme schießen ringsum aus dem Boden. Eine Stadt aus Sinten zusammengebauten Bretterbuden entsteht.

Endlich ist das Dreieck über die Grenzen des Oelbachs hinausgewachsen. Neue Städte bauen sich auf, eine Industrie wächst empor. Drakes Name ist mit einemmal weltbekannt. Zum Friedensrichter erhoben, schlägt der Colonel neben seiner Tätigkeit als Unternehmer die zahl-

losen Streifzüge, die die riesige Menschenansammlung mit sich bringen. Hier und da brechen gewaltige Delbrände aus und vernichten alles. Noch schlimmer aber ist die Überproduktion. Der Ölpreis sinkt und droht alle zu ruinieren. Es gibt nicht genügend Käufer für das viele Öl. Der Massenzufluss der enttäuschten Abenteurer ebbt ab, Gebiete neuer Deltunde zu.

Drei Jahre ist Drake am Öl Creek gewesen. Er verläßt ihn mit einem kleinen Vermögen, das er in New York zu verdoppeln hofft. Der Wall Street hat er mit seinen Spekulationen aber wenig Glück. Wie aus dem Märchenland dringen neue Nachrichten von dem Glanz und Untergang der Oelstadt Bitbole an sein Ohr. Das Öl wird in Massen nach Europa ausgeführt. Es beginnt ein weltwirtschaftlicher Kollaps zu werden. Drake spürt, daß Ölpreis in über drei Jahren sinken wird. Er hat es nicht wie die anderen zu nutzen verstanden. Krankheit zieht er aus einer Farm nach Vermont. Seine Frau muß ihn mit ihrer Arbeit ernähren. In New York, wo er seinen Sohn unterbringen will, trifft ihn der reichste Hotelbesitzer aus dem Oelgebiet. Er schenkt dem abgerissenen Colonel alles Geld, was er bei sich hat. Eine Sammlung für den Kollektiv erbringt fünftausend Dollar. Endlich segt der Staat Pennsylvania dem Begründer des Weltreichs eine kleine Pension aus. Er ist 61jährig stirbt Drake. Bei der Stadt Titusville findet noch heute ein Denkmal mit einer Inschrift von der ersten Bohrstraße des Erdöls — den Namen Drake aber hat die Welt vergessen.

Neues aus aller Welt.

Berniehender Broden im Sommer fertig. Für den Aufbau und den späteren Betrieb des Berniehenders auf dem Broden wird die Straße Schweiß-Brodenstraße von der Reichspost instand gesetzt, um sie auch im Winter befahren zu können. Wie sie aus dem Auftrag der Reichspostdirektion Weddigen weiter ergibt, ist der Bau und die technische Einrichtung des Berniehenders auf dem Broden so weit fortgeschritten, daß mit der Inbetriebnahme im Laufe des Sommers 1939 zu rechnen ist.

Erneuerungsarbeiten am Geburtshaus Otto Weddigen. In Herford wurden am Geburtshaus des Seehelden Otto Weddigen, des Kommandanten von „U. 9“, umfassende Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Nachdem das Portal bereits vor längerer Zeit erneuert wurde, ist nunmehr auch die Front des aus dem Jahre 1891 stammenden Gebäudes in einen würdigen Zustand versetzt worden.

Der Hünenberg unter Ruitersdorf. Der Hünenberg in der Viersenburger Heide, eine alte Grenzwarte zwischen Westfalen und Solingen, soll unter Naturschutz gestellt werden. Auf dem 93 Meter hohen Hünenberg wurde 1925 ein Schlageter-Denkmal errichtet.

Deutschlands Brunnenvorzeile für die Hochzeit des iranischen Kronprinzen. Eine Vorzelanstalt in Südbayern hat den Auftrag erhalten, für den iranischen Hof in Teheran vier wertvolle Tafelservice herzustellen. Das Vorzel ist für die Hochzeit des iranischen Kronprinzen mit der Schweiz des Königs Karls bestimmt. Dieses Service umfaßt 3000 Teile.

800 Kilometer im Sturzflug erreicht. Der „Tour“ berichtet, daß der französische Flieger Marcel Doret bei Versuchsflogen in Südfrankreich mit einem neuen französischen Jagdflugzeug im Sturzflug eine Geschwindigkeit von 800 Kilometernkilometer erreichen haben soll. In normaler Lage habe die Maschine 525 Kilometerkilometer erreicht.

Säuberung des italienischen Südmores. Die italienischen Verleger haben dem Südmor mit Säuberung des italienischen Südmores mitgesetzt, daß sie von sich aus insgesamt 200 Meter als im Zeitalter des Römischen Reiches nicht mehr ziemlich zum Einlaufen verhinderten haben.

Schadenclasspreis gegen die Mutter. Gegen ihre eigene Mutter hat eine Arzt in Dublin eine Klage auf Zahlung eines beträchtlichen Schadensersatzes angestengt. Als Entschädigung für die bei einem Unfall erlittenen Verletzungen verlangte die Mutter auf professionalem Wege die Zahlung einer Summe, die nach deutschem Recht etwa 4000 Mark ausmacht. Der verunglückte Arzt gehörte der Mutter, wurde jedoch von dem Bruder der Mutter gesteuert. Das Gericht gab dem Angeklagten statt und verneinte die Mutter, ihrer Tochter die geforderten 4000 Mark zu zahlen.

Springer-Gitarre bei 100000 Mark. Ein Springer-Gitarrenfassalas wurde auf eine östliche Wiese in dem in der Nähe von Wilna gelegenen Städtchen Niemenczin verloren. Die Explosion richtete in der Apsis erheblichen Sachschaden an, jedoch wurde keine Person verletzt.

Sie können das vielleicht noch nicht verstehen: wenn ein Mann liebt — und die Liebe weckt in jedem Jungen den Mann — ich weiß nicht, ob . . .“

Er stockt.

Auch die Ursch schwieg — lange. Plötzlich hob sie die Augen mit einem großen, offenen Blick.

Herr Professor, der Frieder und ich werden einmal heiraten. Wir sind seit unserer Kindheit miteinander verwachsen. Eigentlich vom ersten Schultag an. Er saß in der Bank hinter mir.

Nach Schulabschluß sollte die Mutter eines anderen Abschülker, die in der Siedlung zwischen der Kreisstadt und unserem „Haus am Fluß“ wohnte, uns mit hinzunehmen. Mutter wollte und dann bei ihr abholen. Sie konnte Vater, der schwerverletzt aus dem Krieg gekommen war, nicht lange allein lassen.

Vor dem Schulabschluß stand der Körwagen der Kohle Kinder — sie besaßen die sogenannte „Hängematte“ hente noch. Sie nutzten täglich damit zur Stadt zurück.

An dem Tag war der Frieder zum erstenmal mit von der Partie. Er holt mich an der Hand und zog mich zum Wagen. „Du fährst mit,“ sagte er energisch. Die Brüder Axel, Hans und Lorenz wehrten ihm — der Älteste war damals schon auswärts, und die Mutter ist zwei Jahre jünger als wir.

Der Frieder ließ mich nicht los, an meinem anderen Arm hing die Ur und schwieg wie am Spiegel, aus Angst, mich zu verlieren. Die Dame bemühte sich verzweifelt, genug um uns und zerrte an der Ur. Schließlich brüllten wir alle drei und erwangen dadurch die Mutter, denn die älteren Brüder genierten sich natürlich vor der ankommenden Menge.

Seitdem haben wir den Schulweg geteilt und jedes Erleben.“

Sie schwieg und sah in sich hinein, einen weichen Schein über dem lächelnden Gesicht.

Knud saß ganz still, gütiges Mitgehen in Blick und Haltung.

„Es ist sehr schön zwischen dem Frieder und mir, wenn wir im Kontakt sind. Er ist überdaupt viel, viel mehr, als Sie bis jetzt erkennen konnten, Herr Professor. Er ist echt, zuverlässig, ruhig in seiner Führung“ — sie lächelte schwach — „wenigstens für mich. Er ist außerordentlich klug und sehr klar, gewissenhaft und tüchtig. So jung er ist — noch kein Jahr älter als ich, in seinem Schuh fühle ich mich so sicher wie — nun — Ihre“

„Sie sagen, Herr Professor, ich müßte den Kontakt mit Ihnen aufrechterhalten, und mir in sorgliche Hände nehmen. Glauben Sie, daß man solchen wohltemperierten Kontakt zehn Jahre aufrechterhalten kann? Rufen Sie uns einmal —“ sie unterbrach sich mit schwachen Lächeln, fast hätte ich gesagt, als Mann an Mann da von reden. Also in dem Sinne: der Frieder quält sich — wir Mediziner begreifen es — schon aus physiologischen Ursachen. Man kann ihm nicht helfen — ich kann legen. Ich muß sogar sehr wachsam sein. Je wärmer ich mich gebe, je schwerer sein Kampf. Deshalb muß ich für frischen Luftzug zwischen uns sorgen. Ich erkenne das viel deutlicher als er. Natürlich, wir Frauen müssen ja Hüterin sein — ach, es ist viel mehr kategorischer Imperativ mit uns Frauen als mit euch Männern.“

Knud, der die Erlösung dieser Aussprache fühlte, konnte sich doch eines heimlichen Schmunzels nicht erwehren. Aber die Ursch beachte es nicht. Plötzlich war sie ganz aufgeschlossen. Langgestautes brach sie Bahn,

(Fortschreibung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Verbesserte Unfallversicherung

Härtung befehligt — Schutz ausgedehnt

Die Reichsregierung hat das Künftige Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung verabschiedet. Mit diesem mit Wirkung vom 1. Januar 1939 in Kraft tretenden sozialpolitisch bedeutsamen Gesetz werden die wesentlichen Härtungen der Novierordnungen auf dem Gebiete der Unfallversicherung befehligt, der Schutz der Unfallversicherung ausgedehnt und ihre Leistungen unter Berücksichtigung beöhlungs- und staatspolitischer Notwendigkeiten erheblich verbessert.

Das neue Gesetz erzielt zunächst den Eindruck von kleinen Änderungen. Bei der bisherigen Regelung hatten sich daraus Härtungen ergeben, daß eine Unfallrente unter 20 v. H. nur dann gewährt werden konnte, wenn der Verletzte schon aus einem früheren Unfall einen Anspruch auf Rente hatte. Es kommt der Fall einzu, daß ein Verletzter mehrere kleine Unfälle erlitten, die insgesamt eine erhebliche Beeinträchtigung seiner Erwerbstätigkeit verursachten, ohne daß er eine Rente erhielt. Nunmehr macht das neue Gesetz die Gewöhnung kleiner Rennen davon abhängig, daß die Erwerbstätigkeit des Verletzten infolge eines oder mehrerer Unfälle (Dienstleistungsunfälle) gemindert ist und daß die Beeinträchtigung der Erwerbstätigkeit durch die einzelnen Unfälle insgesamt mindestens 20 v. H. beträgt. Die Rennen von 20 v. H. fallen nicht mehr wie bisher nach Abzug von zwei Jahren weg, sondern werden darüber hinaus als Dauerrenten gewährt, solange die Erwerbstätigkeit wesentlich beeinträchtigt ist.

Außerdem ist die Unternehmer-Versicherung und die ihren Gemeinschaften sind die Voraussetzungen für die Rentenabmilderung gelockert worden. Die bisherige Höchstzeit, die Rentenzahlung auf Unfälle zu bestimmen, durch die die Erwerbstätigkeit um mindestens ein Drittel herabgesetzt wurde, ist befehligt. Sind von dem früheren Novierungsrecht betroffene noch weitgehend um 20 v. H. in ihrer Erwerbstätigkeit beeinträchtigt, so können sie sogar für die Zukunft eine Unfallrente erhalten, wenn sie bis spätestens zum 31. Dezember 1939 einen entsprechenden Antrag stellen. Ratenrenten und Kinderzulagen werden nicht mehr nur bis zum 10. Lebensjahr, sondern, wie in der Invaliden- und Angehörtenversicherung, bei Schul- oder Berufsausbildung und bei Gebrechlichkeit bis zum 18. Lebensjahr gezahlt; ferner ist der Höchstbetrag der Unterbleibendenrenten von zwei Dritteln des Jahrearbeitsverdienstes des Seideten auf vier Fünftel erhöht worden. Neu eingeführt ist der Anspruch auf Wiederherstellung und Erneuerung beschädigter oder zerstörter Körperfachstücke. Auffällig darf bei Ereignissen der Schadenversay nur bei großer Habilitätsfähigkeit des Betriebes, und im Falle der Tötung höchstens zur Hälfte verlast werden.

Eine weitere Ausdehnung hat der Schutz der Unfallversicherung dadurch erfahren, daß nunmehr die Betriebsarten auch bei den sogenannten "Wochenendeinsätzen" im Rahmen des Vierjahresplanes bedingt, daß Arbeiter vielfach auf einem von der ständigen Familienwohnung verhältnismäßig weit entfernten Arbeitsplatz arbeiten müssen und nicht die Möglichkeit haben, täglich zu ihrer Familie zurückzukehren. Diese Arbeiter werden daher auf oder in der Nähe der Betriebsstätte untergebracht, können aber zum Wochenende ihre Familien aufsuchen. Runden kann werden, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1937, auch diese Wochenendfahrten unter den Schutz der Unfallversicherung gestellt. Die bisher nur für die Betriebe der Wehrmacht bestehende Unfallversicherung ist — ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 1937 — auf die Betriebe der SS-Versorgungsstrasse, der SS-Dienstpostverbände, der SA-Standarte "Feldherrenhalle" und des Reichsarbeitsdienstes ausgedehnt worden. Auch der Versicherungsabschluß der Technischen Nothilfe ist insoweit erweitert worden, als an Stelle der bisherigen uneinheitlichen Regelung nunmehr alle Tätigkeiten in der Technischen Nothilfe gleichmäßig den Schutz der Unfallversicherung geniessen. Die aus Vorstoss des Reichsschachmeisters der NSDAP vorgenommenen Änderungen einiger Vorschriften der Reichsversicherungsordnung gewährleisten die befriedigende Durchführung der Eigenunfallversicherung der Partei und ihrer Gliederungen.

Mit weiteren Verbesserungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Unfallversicherung — Versicherung der Kartoffelpflüfer, der Abbauler und der sonstigen landwirtschaftlichen Betriebsarten, die zum Schutz oder zur Förderung der Erzeugung der landwirtschaftlichen Betriebe dienen, Verhinderung der mit dem landwirtschaftlichen Betrieb ständig verbundenen und ihm dienenden Haushaltsum, Anwartsversicherung der landwirtschaftlichen Unternehmer und ihrer Ehegatten u. a. — hat das Künftige Änderungsgesetz die Lage der Arbeitsspitze wesentlich erleichtert. Das Gesetz entspricht damit ausschließlich nationalsozialistischen Grundsätzen.



(4. Fortsetzung)

"Als wir in der Schule über die Bestallinen sprachen," fuhr sie hastig fort, "oh, ich weiß es noch wie heute. Da rief mich empört an: 'Egal ins Feuer blosen und keine Kinder haben — Blödsinn!' Das ist nämlich unsere Tochter. Warum kann ihr von Rant oder von hässlicher Lust reden, von Psychopathie oder der Himalayaexpedition — sie landet bei kleinen Kindern. Sie wünscht sich einen ganzen Stall voll, und zwar möglichst bald."

"Ein großartiger Kerl, Ihre Tochter."

"Ist sie auch. Und beispielswert; keines Gedankens blieb traurig sie an."

Sie lächelten beide. Aber die Ursula wollte ihren Gedanken weiterspinnen.

"Wir hatten damals eine Ausbildung in der Geschichte, eine Studentin, eine fabelhafte Frau. Wie sie uns die Idee Bestallin näher brachte! Ich habe es nie vergessen. Später hörte ich, daß sie lange verlobt gewesen und ihren Bräutigam schon vor Ewigkeit verloren hatte. Im ersten Urlaub wollten sie sich kriegsraffen lassen.

"Auch mich ich selbst das Feuer bewahren — flug bewahren, denn jene Mädchen mußten flug, nicht nur wachsam sein. Das ist nicht leicht."

Sie hatte sich halb abgewandt in dem kleinen Ledersessel zusammengekauert und sprach vor sich hin, wie ins Leere. Der Mann konnte nur eben ein schmales Stück Wange, das kleine gerötete Ohr sehe, über dem sich der trübselige Helm ihres Haars lärmte.

"Ah, gar nicht trüb war das Mädel gestimmt, als es leise vorfuhr: Wenn man jemand lieb hat — gelt — man möchte mal in den roten Schopf greifen, mal über die Sommersprossen streichen. Er ist ja ein hässlicher Wurz, der Frieder, zugegeben, aber er hat so viele Heilheiten in seinem Gesicht — und haben Sie mal

Zurnen, Sport und Spiel.

Polizei-Schlüsselstecher in Schöneck beendet

Die Sächsischen Polizei-Schlüsselstecher in Schöneck wurden am Donnerstag mit dem 20-Kilometer-Laufrennen beendet. Bei noch immer guten Schneeverhältnissen stellten sich zehn Mannschaften, von denen jede aus einem Jäger und zwei Männern bestand, zum Start. Nach Mannschaft erreichten das Ziel. Sieger wurde die Mannschaft des Regierungsbezirks Zwickau mit Oberstleutnant Götschmann, Hauptwachtmeister Richter und Oberwachtmeister Pötz, die in 1:32:02 knapp gegen die Mannschaft des Regierungsbezirks Dresden gewannen. Die Ergebnisse: 1. Regierungsbezirk Zwickau: OBM. Richter, OBM. Götschmann, OBM. Pötz 1:32:02; 2. Regierungsbezirk Dresden-Bautzen: Gen. M. Zimmermann, OBM. Schulte, OBM. Claus 1:32:38; 3. Polizeipräsidium Leipzig (OBM. Arnhold, WM. Schönsleben, OBM. Helmrich) 1:34:12; 4. Regierungsbezirk Chemnitz (OBM. Rehne, OBM. May, OBM. Gangl) 1:39:41.

Sonntagsschlittscharten zum 6. Sächsischen SA-Stiftessen

Aus Anlaß des 6. Sächsischen SA-Stiftessens in Auerbach-Oberwiesenthal am 11. und 12. Februar werden die händigen nach Oberwiesenthal ausliegenden Sonntagsschlittscharten bereits ab Freitag, 10. Februar, 12 Uhr, an jedermann zur Einsicht abgegeben.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft

Schweizer Publikum mußte gerügen werden.

Bei den Kämpfen um die Eishockey-Weltmeisterschaft, die sich in Basel vor allem über in Zürich, von Zürich an eine Erleichterung geltend gemacht, die die sportliche Einstellung des Schweizer Publikums in einem recht schlechten Licht erscheinen läßt. Sowie die deutsche Mannschaft, die sonst überall wegen ihrer Einzigartigkeit und ihres unbestrittenen Rennens große Anerkennung findet, das Eis zu einem Kampf verlor, wird sie ausgepfiffen, und die Zuschauer nebnen einseitig Stellung gegen die Deutschen. Das darf sogar dazu geführt, daß nach dem Lauer erstaunlich 1:0-Sieg Deutschlands über England viele Zuschauer beim Spielen der deutschen Nationalmannschaft plätschern. Dieser bedauerliche Vorfall hat dem schweizerischen Verantwortlichen Veranlassung gegeben, vor der internationalen Presse eine Erklärung abzugeben, in der er ein Bedauern über das unzureichende Verhalten einiger verantwortungloser Elemente ausdrückt. Eine Entschuldigung folgte, gab es in Auerbach als im Spiel Kanada-Eisbahn-Torwart, der die Tücher ein bis drei Minuten vor Schluss noch mit 1:0 führte, um dann noch mit 1:2 Toten zu verlieren. Die Schweiz schlug in Basel die USA-Mannschaft mit 3:2 Toren.

Am Sonntagabendnachmittag kam die Schweiz-Slowakei in Zürich zu einem verdienten 2:0-Sieg über England, womit zugleich aber auch die Aussichten für Deutschland, in die Endrunde zu gelangen, sehr gering wurden, da Deutschlands Nationalmannschaft im letzten Vorrundenspiel auf dem Weltmeister Kanada trifft. Bei dem Zwischenrundenspiel in Basel errang USA einen klaren 4:0-Sieg über Polen, wodurch die Schweiz und USA als Teilnehmer der Endrunde feststehen. In der Trostrunde siegten Lettland gegen Jugoslawien mit 4:0, und Italien gegen Finnland mit 2:1 Toren.

In dem Zwischenrundenspiel Deutschland-Kanada in Zürich mußte die deutsche Mannschaft trotz starker Gegenwehr die starke Überlegenheit der Kanadier anerkennen, die mit 9:0 Toren einen neuen Erfolg erzielen konnten.

Die Weltmeisterschaft der Zweitebene begann mit den ersten beiden Sätzen in Zürich. Der deutsche Zweitebene-Hilfspieler mit seinem Kameraden Thiele (beide NSDAP) kann gute Aussichten auf erfolgreiche Verteidigung seines Titels gefordern machen, da er zusammen mit dem Bob Weltcup zeitgleich an der Spize vor dem zweiten Bob liegt.

Aus Sachsen's Gerichtshälen

Mordtat um Mietschulden

Vor dem Dresdner Schwurgericht begann der Prozeß gegen den am 28. Mai 1931 in Frankfurt am Main geborenen Rothar Willibald Hans Werdehausen wegen Rückstallbetruges, Diebstahls, Unterschlagung und vollendeten Totschlags.

In erster Linie in der Prozeß das Rassspiel einer rohen Gewalttat, die der Angeklagte am 30. September 1938 beging, als er seine Mutter in Dresden nach einem Streit über seine rücksichtlose Schulden durch Erstrosslung töte.

Der Angeklagte ist wegen zahlreicher Eigentumsvorwürfen und verbrechen bereits häufig vorbestraft und verbüte zu legt eine weare Rückstallbetrugs erhaltene Gefängnisstrafe

richtig in seine Augen gesehen? Keiner nimmt sich die Mühe, und doch hat er die klarsten Augen der Welt." Bart fragte der Mann: "Und warum tun Sie es nicht, Urlich?"

Sie sah herum. Ihre Augen sprühten auf, jäh blitzte das Blut in das empörte Gesicht.

"Weil ich die Mutter sein muß — weil ich die Verantwortung kenne. Der Frieder ist wie alle Männer." Und nun sprudelte sie hervor: von einem Mondschein-Paradiesgang an seinem Geburtstag unter duftenden Linden, von einer Liebeserklärung mit Ring und Schwur, von Parzelbäumen durch das Johannistor, wenn sie ja sagen würde; und daß er durch ihre sämtlichen Verehrer kleine Löcher schiene wolle.

Knud sah das Bild förmlich plastisch vor sich: der von Jugend, Mondschein und erster Liebe veranlaßte Student und das Mädel, das sich festhielt aus Verantwortung und Tapferkeit.

"Sie sind sehr tapfer, Ursula."

"Ah, tapfer — nein: Ich kenne den Frieder und — ich kenne auch mich. Herrgott, ich bin doch jung und gefüllt, und ich hab den Bengel lieb. Ich habe mich gegen diese Erkenntnis gewehrt, ehlich — oder meinen wegen feig. Ich habe Mutter gefragt, obgleich es schwer ist, mit ihr über solche Dinge zu sprechen. Aber sie konnte mir auch nicht helfen. Sie hat nur ein Rezept: Geduld, Warten — es liegt sich alles von selbst — und was kommt, ist gut."

Sie hob ungeduldig die Schultern. "Gott ja, Mutter! Sie hatte es einfach. Bei mir sieht's ein bisschen anders aus. Bei Mutter wünschten die Eltern es. Der Verwerber war städtisch, tüchtig, verträumt und vergöttert sie. Achtzehnjährig ist sie in die Ehe gegangen, so richtig gutbürgertisch. Na ja. Aber, was mich betrifft, sie würde sich noch mehr abplacken, wenn sie mir damit helfen könnte. Das größte Hindernis liegt in mir selbst. Ich spalte über bürgerliche Korrektheit und — werde mich doch nie von ihr lösen können. Kleine Mutter —"

Sie stockte tief erschrocken. "Herrgott, was hatte sie getan! Das war ja eine furchtbare Entgleisung. Wie konnte sie über ihre Mutter sprechen, ausgerechnet vor diesem Mädel. Sie war so maroden entsezt, daß sie die Hände vor das Gesicht schlug und in Tränen ausbrach. Der Professor, gleichfalls im Innersten ergripen, warnte geduldig.

"Urseli," sagte er von Zeit zu Zeit, sich der Roseform ihrer Mutter bedienend. "Ihre Mutter! Die lichte,

von vier Tonalen bis zum 12. Mai 1938. Sofort nach seiner Entlassung legten seine neuen Freunde ein.

In der Verhandlung kamen mehrere Zeugen zu Wort, die aus sagten, daß Werdehausen sehr viel sich in Gasthäusern aufhielt, dort große Kosten machte, obwohl er sie nicht immer bezahlen konnte. Zahlreiche Zimmervermietungen bat er die Miete vornehmen. Bei Verzeichnung einer Zeugin kam zur Sprache, daß der Angeklagte mit ihr verlobt war und die Zeugin von ihm ein Kind hat. Sie hat das Verlöbnis gelöst, weil der Angeklagte das Dienst nicht lassen konnte, und er mußte das Haus der Familie W. die ihm längere Zeit aufgenommen hatte, verlassen. Das war im August 1938, wo der Angeklagte dann das Zimmer bei Frau Krause bezog. Zugleich wurden die Zeugen vernommen, die der Angeklagte auf beruflicher Weise um Geld und Gut brachte, indem er Arbeitsaufträge und Notlage vorwarf.

(Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.)

Brandkiste in Hof

nach Meldung der Kriminalpolizei Zwickau wurde in Bärenwalde ein schwätziger Einwohner unter dem Verdacht festgenommen, den Schuppen des Bauern Auerswald in Bärenwalde in Brand gesetzt zu haben. Er wurde dem Amtsgerichtsgerichtsurteil übertragen.

Die Reisen waren nicht in Ordnung

Wege fahrlässiger Tötung wurde sich der 43-jährige Kark Bernreuter aus Chemnitz vor dem Schöffengericht Bernreuter aus Chemnitz verantworten. Mit dem 63-jährigen Oberstleutnant Schubert aus Chemnitz hatte er sich am 11. Oktober auf einer Dienstreise befindet, wobei Bernreuter sein Auto benutzt hatte. Auf der Reichsstraße Chemnitz-Leipzig platzte plötzlich der Reifen, der schon längere Zeit nicht mehr völlig in Ordnung war. Bernreuter erlitt schwere Verletzungen. Schubert einen Schädelbruch, durch den seinen Tod verhinderte. Das Gericht verurteilte Bernreuter zu einer auf sie verhängten Schlägereistrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

"Kaukau" fand ein ruhiges, sicheres Zimmer

An einem Polizeibericht war lächerlich gemeldet worden, daß nach einem Polizeiüberfall war überall unter dem Namen "Kaukau" und "Bachmann" in Dresden als Einmiedebieber aufgetreten war. Dort gefundenen Verhältnis einer Kneipenleiter-Inhaberin gelang es, die dreizehn Einmiedebieber in der Periode der am 16. Januar 1938 in Dresden geborenen Rosanna Kirschke zu ermitteln und festzunehmen. Sie hat sich auch "Büller", "Schmidt" und "Nichter" genannt und auch als Ehefrau eines Polizeibeamten ausgegeben. Von der Kriminalpolizei wurden ihr mehrere Einmiedebieber nachgewiesen.

Reichsländer Leipzig.

Sonnabend, 11. Februar

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. — 8.30: Aus Danzig: "Wohl bekommt's" — 10.00: Reichsmusiktag der Hitler-Jugend. Aus der Thomaskirche: "Bachfeier". — 11.30: Heute vor ... Jahren: 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Minigötzert — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wörter. Anschließend: Mußt nach Zsch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.20: Herrenspiele ins Karrenbahn. Singen und Erzählen mit Thea Döria und ihren Spielkameraden. — 16.00: Aus Köln: "Alaa" und "Helau". Von Münster bis Mainz. Ein Querschnitt durch den westdeutschen Karneval. — 18.00: Gegenwartskarneval: Wohnungsklima, Neugrad, Blumenkeller. — 18.15: Zorn- und Tanz (Fabrikshallplatten). — 19.00: Aus Dresden: Kleine Abendmühle — 19.45: Umstand am Abend. — 20.10: Aus Karlsruhe: Übertragung aus dem Schützenhaus; Archiv für alte, dicke Veranlagung des Reichsländers Leipzig jugendliches des B.D.B. 1938/39. — 22.30: Von Deutschlandseiter: Internationales Wintersportwochen. — 23.00 bis 24.00: Aus Karlsruhe: Frohsinn für alte (Fortsetzung).

Deutschlandseiter.

6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. Es spielt das Orchester des Oberfränkischen Landestheaters. Zeitung: Walter Stoßel — 10.00: Aus Leipzig: Schulunterrichtsstunde aus der Thomaskirche. — 10.45: Höhlernder Kinderparade. — 12.00: Aus Königsberg: Mußt zum Mittag. — 15.15: Singender Klingender Melodientreppen (Aufnahmen). Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: Aus Nürnberg: "Alaa" und "Helau". — 18.00: Das große Böse. Ein Spiel um Joseph Hobbin. — 19.00: Sport der Woche. Vorlesung und Rückblick. — 19.15: Bunte Kästle. — 20.10: Schwarzer Peter. Eine Märchenoper für große und kleine Leute. — 22.20—22.40: Internationales Wintersportwochen. — 23.00—0.40: Bunte Klänge.

blonde Frau! Junner schärfer hob sich ihr Wirklichkeitsbild aus den verschwommenen Umrissen seines Traumbildes.

Da sah ihr stolzes Kind und rang mit seinem jungen Blut und seiner schon so alten Liebe und bestätigte ihm in der Selbstvergessenheit des Beichtverlangens alles, was er intuitiv erkannt hatte.

"Ich hab mich hinzehen lassen," flang es plötzlich hinter dem Gitter der Hände, "meine Mutter würde mit Recht empört sein."

Der Mann zog die schmalen Finger von den versunkenen Augen. "Urli, lasst Sie es sich nicht gereuen. Ihr schönes Vertrauen hat einen Eindruck sehr beglückt. Schwächen Sie mir die Freude nicht. Und nun ein Vorschlag, das heißt erst eine Frage: Ist es Ihr Ernst, den Frieder heute abend sich selbst zu überlassen?"

"Ich selbst und seinem Stolz. Der Born ist schon verbraucht. Jetzt bläst er seinen Stolz auf wie einen Gußwind oder auf. Aber bis morgen in der wieder zusammengefrorenen. Aber dann sehr nett bin . . ."

"Schön. Ich bin nicht selbstlos genug, zu meinem Schaden für den Stolz einzutreten."

Der Regen hat aufgehört. Sehen Sie, im Westen ist es ganz hell. Ich mache den Vorschlag: Wir lassen uns von meinem braven Gußwind ins Blümltal führen. Dann, je nach Ihren Wünschen, spielen wir auf der Papiermühle oder

LIES LACH und RATE

Menzel, der berühmte Maler, hatte einmal einen ihm befreundeten Arzt zu malen. Der Mediziner war bei den Sitzungen etwas ungeduldig und äußerte sein Erstaunen darüber, daß Menzel immer wieder verbesserte.

Schließlich rief der „Meinen Exzellenz“ doch die Geduld, und er sagte nicht gerade freundlich:

„Sehen Sie, Doktor: Wenn Sie in Ihrem Beruf etwas verderben, das schert man in die Erde ein. Meine Sochen aber hängt man an die Wand, und jeder kann sich über meine Fehler lustig machen!“

Händel war im wahrsten Sinne des Wortes ein großer Künstler. Von gewaltiger, imponierender Statur, verfügte er über die Kräfte eines Riesen. Auch war sein Joch von allen gefürchtet.

Bekannt ist die Geschichte von der Sängerin Cuzzoni, einer damals berühmten Primadonna, deren Eigentümlichkeit dadurch zähmte, daß er sie ohne Umstände packte und zum Fenster hinauswurfte, wobei er die klassischen Worte sprach: „Ich weiß, daß Sie ein Teufel sind, aber ich bin Beelzebub und verstehe mit Teufeln umzugehen!“

Die im Todesangst schwedende Sängerin wurde von diesem Moment an ganz gefügig.

Bald darauf sprach ein Unbekannter Händel an und dankte ihm für die Behandlung der Cuzzoni mit den Worten: „Endlich hat Sie Ihren Meister gefunden!“

Es war der Galate der Primadonna.

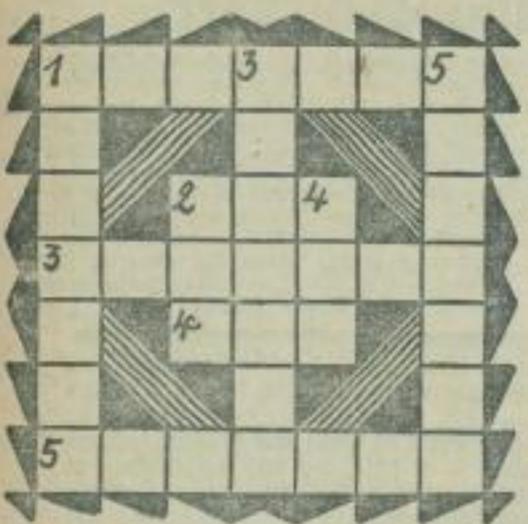
„Mein Vater ist ein großer Künstler! Wenn er spielt, bleiben hundert Leute auf der Straße stehen und hören ihm zu.“

„Das ist noch gar nichts. Wenn mein Vater spielt, hören dreitausend Leute auf zu arbeiten.“

„Das ist gelogen!“

„Nee — mein Vater bedient nämlich in der Fabrik die Sirene!“

Zwei Schmuckstücke werden gejagt



Die Buchstaben:

a - a - a - a - a - a - a - b - b - b - b - c - c - d - d - e - e - b - b - b - m - m - n - n - o - o - o - o - r - r - r - r - t - t - l

finden derart in die Figur des möglichen Witzers einzutragen, daß waagerechte und senkrechte gleichlautende Wörter von folgender Bedeutung zu suchen kommen:

1. Schmuckstück, 2. Niederschlag, 3. Schmuckstück, 4. Ausdruf des Unwillens oder Erstaunens, 5. Stadt in Mecklenburg.

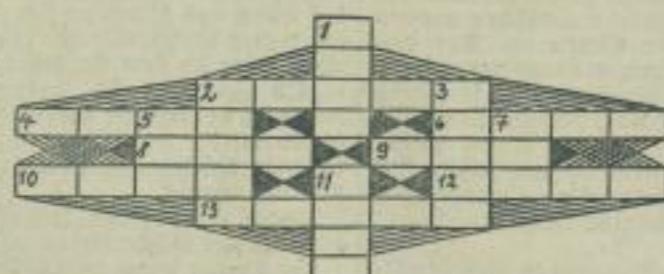
Zwei Lösungen ...

Waagerecht: 2. Berg im Böhmerwald, 4. Harfe, 6. Krokodil, 8. griechische Göttin, 9. Stadt in Finnland, 10. römischer Kaiser, 12. Universitätsstadt in England, 13. Büchertreppen.

Senkrecht: 1. Erquickung, 2. Schriftsteller, 3. russische Münze, 5. Wappenoigel, 7. Elend, 11. männlicher Vorname.

Ist das Rätsel richtig geraten, erhalten die Buchstaben für folgende Zahlenreihen die Lösungen:

2. 5. 1. = Edelstahl
4. 8. 3. = fertig gekocht
7. 11. 6. = nicht alt
12. 13. 10. 9. = weiblicher Vorname



Je zwei Buchstaben abgezogen

(A-f) + (B-h) + (C-l) = z
A = Gartengerät, B = Sohle, C = Zahl, z = Großstichzangegerät

Ist das Rätsel richtig geraten, erhält ein Sprichwort, das Ganze nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Goethe.

Ein Teil der englischen Inselwelt

Das Schlüsselwort lautet:

1 2 3 4 5 6 = Teil der engl. Inselwelt:

1 2 4 5 = Hochland in Afien

2 1 5 6 = Haustier

3 1 2 4 = italienische Münze

4 5 5 4 = weiblicher Vorname

5 4 6 1 2 = Gegenpunkt zum Zenit

6 1 5 4 2 = jugoslawische Münze

Ist das Rätsel richtig geraten, nennen die Anfangsbuchstaben der zu suchenden Wörter desgleichen den Teil der engl. Inselwelt.

Worum in die Ferne schweifen?

Stillw und mirre treire mischeien
hels', sad tueg gleit os hon,
erlen zun job lüdg gernefrei!

endn jad lüdg fit memri ad.

Ist das Rätsel richtig geraten, erhält ein Sprichwort, das Ganze nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Goethe.



Lotte mußte ihrem Herzen einmal ordentlich Luft machen. „Nein“ lagte sie müidend bei Tisch zu ihrem Manne, „diese Frau Renz ist doch eine richtige Matroschase!“

„Wie denn Lotte?“
„Ich kann ihr auch nicht das geringste erzählen, was sie nicht schon weiß.“

„Was hilft gegen Eicht Herr Professor?“
„Leben Sie täglich von zwei Mark und verdienen Sie sie!“ antwortete der schlafende Mediziner.

Endlich lächelte sich der schlafende Herr Mannkusch ein Herz und machte Fräulein Schmitz seinen Antrag telefonisch. Er läutete an und rief mit bebender Stimme:

„Hallo Fräulein Schmitz?“
„Ja Bin om Apparat!“
„Wollen Sie meine Frau werden, Fräulein Schmitz?“
„Gern. Und wer ist dort, bitte . . . ?“

Die Feuerwehr einer kleinen Provinzstadt benötigte eine neue Spritze. Sie ließ Rundschreiben drucken und an die reichen Leute der Stadt schicken.

Die Rundschreiben lauteten: „Euer Hochwohlgeboren! Wir bitten Sie dringend um eine Geldspende zur Anschaffung einer neuen Spritze wodrigfalls wir ein Konzert veranstalten müssten.“

„Vati, du hast doch gesagt, du wolltest mich zu einem schmerzlosen Zahnnarzt schicken, mein Vater war aber nicht schmerzlos.“

„Das tut mir leid, mein Junge, hat es denn Lehr web getan?“

„Odm ja, hätt' ja mal hören sollen, wie der gebrüllt hat als ich ihm in den Finger biß!“

Aus den Silben:

a - ba - ba - bern - bro - burg - dat - do - e - e - ei - eng - est - gat - gen - ha - i - i - ter - la - la - land - land - le - li - li - lob - ne - ne - ni - no - o - ran - rat - re - statt - tat - te - tel - tet - tift - us - wal

find 18 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

- Kampfplatz
- europäischer Staat
- Nagetier
- germanischer Heerführer
- Jagdruh
- Stadtteil
- Staatshaushalt
- Südfrucht
- weiblicher Vorname
- Selbstverherrlichung

„Ich habe nun mal kein Glück bei den Mädchen! Alle lachen sie mich aus, weil ich so schüchtern bin.“

„Nee, und warum sind Sie so schüchtern?“

„Weil ich von allen ausgelacht werde!“

Ein Mann im Theater orgerte sich darüber, daß hinter ihm während geprochen wurde. Er drehte sich um und sagte leise:

„Man kann kein Wort verstehen!“

Worauf der Sprecher antwortete: „Für Sie sprechen wir ja auch nicht!“

Herr (zum kleinen Mädchen): „Nun, dein Papa ist ja Bauer geworden. Was sagst du denn dazu?“

Die Kleine: „Oh sage ruhig weiter Papa zu ihm!“

Was soll ich bloß mit den Kindern anfangen, Frau Lauthals? Sie prügeln sich und hären den ganzen Tag!“

„Schiden Sie mal zu mir, ich werde Ihnen etwas vorsingen!“

„Damit habe ich Ihnen auch schon gedroht, Frau Lauthals, aber das hat ebenfalls nichts geholfen.“

„Echa, mein Deern,“ sagt Hinnerk, als er von der großen Südeuropäer zurückkommt, „ich hätt' dir ja gern ein lütten Ässen mitbrot. Neverst du Käptn wull dat nich verlönen.“

Hinnerk stimmt gerührt: „Oh nee, Hinnerk, dat's doch nich nödig — id hem jo di!“

Heber den Witz ...

| | | |
|-----|-----|-----|
| der | eid | mme |
| nso | rei | rkl |
| tnū | wit | zis |

Wenn die Köpfe richtig aneinander geordnet sind, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Haben Sie leitens richtig geraten?

Gesprochen und getan ...

Worte sind Zwergen, Tellriele sind Riesen.

Bei der Morgentoilette
Kammähnle: 1. Böd, 2. Erna, 3. Siam, 4. Edem.

Kammähnlepielen und Kammähnle: Kamm, Böde, Böde, Böde.

Immer mit „W“ beginnend
(Wim-Wim) + (Wlo-Wo) + Wister = Wladoster.

Über das Gute

1. Dennewitz, 2. Annakonda, 3. Sahara, 4. Ganser, 5. Ubangi, 6. Tahilo, 7. Europa, 8. Wallstreet, 9. Amalgam, 10. Sansibar, 11. Senegal, 12. Endivie, 13. Klonie.

Das Sprichwort lautet: Das Gute, was kein kann, soll sein.

Alzu viel ist ungesund
Von Vergnügen zu Vergnügen
Rötlös taumeln hin und her
Ist ein eitles Selbstbetügen
Und bald kein Vergnügen mehr.

Holzgesäß und Nagetier

Waagerecht: 1. Alinte, 2. Themse, 3. Batafala, 4. Selma, 10. Gobel, 12. Holze, 14. Holma, 15. Nesse, 16. Ode, 17. nie, 18. Tamburine, 19. Rogen.

Senkrecht: 1. Felslache, 2. Talg, 4. Hoin, 5. Erdbeben, 6. Bafetit, 7. Lepierung, 8. Agatofe, 9. Salto, 11. Lampe, 12. Hammer, 13. Engian.

2. 16. 15. 17. 5 = Tonne
19. 8. 3. 18. 13 = Kette

Mit Märchenaugen beobehn ...

Das Sprichwort lautet:
Zeg's dem Leben nicht zur Zeit,
Dünkt sein Werk dich Plunder!
Wenn du Märchenaugen hast,
Sitz die Welt voll Wunder.

Verlaust Argneien ...

Peizer Abol ist Apotheker.



Ein Teil der englischen Inselwelt

Das Schlüsselwort lautet:

1 2 3 4 5 6 = Teil der engl. Inselwelt:

1 2 4 5 = Hochland in Afien

2 1 5 6 = Haustier

3 1 2 4 = italienische Münze

4 5 5 4 = weiblicher Vorname

5 4 6 1 2 = Gegenpunkt zum Zenit

6 1 5 4 2 = jugoslawische Münze

Ist das Rätsel richtig geraten, nennen die Anfangsbuchstaben der zu suchenden Wörter desgleichen den Teil der engl. Inselwelt.

Worum in die Ferne schweifen?

Stillw und mirre treire mischeien
hels', sad tueg gleit os hon,
erlen zun job lüdg gernefrei!

endn jad lüdg fit memri ad.

Ist das Rätsel richtig geraten, erhält ein Sprichwort, das Ganze nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Goethe.

Waagerecht: 2. Berg im Böhmerwald, 4. Harfe, 6. Krokodil, 8. griechische Göttin, 9. Stadt in Finnland, 10. römischer Kaiser, 12. Universitätsstadt in England, 13. Büchertreppen.

Senkrecht: 1. Erquickung, 2. Schriftsteller, 3. russische Münze, 5. Wappenoigel, 7. Elend, 11. männlicher Vorname.

Ist das Rätsel richtig geraten, erhalten die Buchstaben für folgende Zahlenreihen die Lösungen:

2. 5. 1. = Edelstahl
4. 8. 3. = fertig gekocht
7. 11. 6. = nicht alt
12. 13. 10. 9. = weiblicher Vorname

Ist das Rätsel richtig geraten, erhalten die Buchstaben für folgende Zahlenreihen die Lösungen:

2. 5. 1. = Edelstahl
4. 8. 3. = fertig gekocht
7. 11. 6. = nicht alt
12. 13. 10. 9. = weiblicher Vorname

Gericht für den Eintrittssonntag. Der Leiter der Wirtschaftskommission Goldblätter und Überbergungsgewerbe hat für den Eintrittssonntag am 12. Februar angeordnet, daß in der Zeit von 10—17 Uhr keine anderen als folgende Eintrittsstücke angeboten und abgegeben werden dürfen: 1. Gruppenküche mit Reisrühren und Rindfleischbrühe, 2. Hammelsteck mit Weißkohl gedämpft, 3. Süßkartoffel, 4. Gemüsetopf nach Wahl oder vegetarisch. Das Gemüsetopfgericht ist als ein landesmannschaftliches Gericht unter bevorzugter Verwendung der in den bestehenden Gebieten besonders reichlich vorhandenen Gemüsesorten zu präsentieren.

Ausrichtung der Kriegsdienstzeit auch bei Witwen- und Waisenkinderen. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen teilt mit: Eine der wichtigsten Verbesserungen der Leistungen, die das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 für Millionen von Volksgenosellen gebracht hat, ist die Ausweitung von Kriegsdienstzeit auf die Renten der Invalidenversicherung. Sie kommt wohl kaum nicht etwa nur für Invalidenrenten, sondern auch für Witwen- und Waisenkinder in Frage, falls der Verstorbene die erforderlichen Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet hat und Kriegsteilnehmer war. Sofern die Anrechnung der Kriegsdienstzeit noch nicht erfolgt ist, werden alle Empfänger einer Rente aus der Invalidenversicherung — also auch die Empfänger von Witwen- und Waisenkinderen — diermit nochmals aufgewertet, möglichst bald einen entsprechenden Antrag bei ihrer Gemeindebehörde oder unmittelbar bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen in Dresden zu stellen. Den Anträgen sind die Militärärzte zu folgen. Den Anträgen sind die Militärärzte zu folgen. Auch ist das aus dem Rentenbescheid erschließliche Geschäftszwecken der Landesversicherungsanstalt anzuzeigen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für die Beantragung der Kriegsdienststeigerung am 31. Dezember 1939 abläuft. Ein Antrag ist jedoch zwecklos, wenn eine Rente aus der Invalidenversicherung bis her noch gar nicht gewährt worden ist. In diesem Falle kann nämlich die Steigerung erst später bei der Rentenverbilligung festgestellt werden. Es ist ferner vor Stellung des Antrages darauf zu achten, daß, wie es bei den seit einigen Monaten erstellten Rentenbescheiden der Fall ist, die Kriegsdienststeigerung nicht etwa schon erfolgt ist. Bei der großen Zahl der umzurechnenden Renten ist es nicht zu vermeiden, daß von der Antragstellung bis zur Erteilung des Beschlusses einige Zeit vergedt. Es wird daher gebeten, von Rücksagen und Erinnerungen unbedingt abzusehen, da damit nur eine weitere Arbeitsbelastung verursacht wird und eine weitere Verzögerung der Bearbeitung eintreten.

Berordnung über Erzeugung von Rüben in Brüterien. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über Erzeugung von Rüben in Brüterien erlassen, wonach der Reichsnährstand ermächtigt wird, die Erzeugung von Rüben in Brüterien zu regeln. Neben der Einführung der Genehmigungspflicht für die Renerrichtung und Erweiterung von Brüterien kann der Reichsnährstand insbesondere vorschreiben, daß für die Erzeugung von Rüben nur Rüben von auf Leistung geschulten Hennen verwendet werden dürfen.

Neben elf Millionen Rundfunkteilnehmern. Am 1. Februar 1939 betrug die Zahl der Rundfunkempfängeranlagen im Altreich 11 194 965 gegenüber 10 821 858 am 1. Januar. Die Annahme im Laufe des Monats Januar betrug 373 107 (3,5 v. H.). Von der Bevölkerungszahl bezogen waren am 1. Februar im Altreich 712 708 Rundfunkteilnehmer.

Der neue Film.



Oben: Picture/Märkische Panorama-Schneider
Magda Schneider — Paul Havor — in „Die Leidenschaft“
„Die Leidenschaft“ — ein deutsch-ungarischer Gemeinschaftsfilm.

Nach dem Werk des berühmten ungarischen Dichters Lajos Mizsaly „Die große Liebe des jungen Rosty“ ist ein deutsch-ungarischer Gemeinschaftsfilm entstanden, der den Titel „Die Leidenschaft“ führt. Paul Havor ist ihr Leidenschaft, Paul Kemp und Lucie Englich spielen ein lustiges Liebespaar, und Erna von Thellmann, Anton Pointner, Otto Eicke, Tibor von Halman sind die Träger der übeligen Hauptrollen. Die Spielzeitung hatte Hubert Maricha. Ein echtes Ungarn-Milieu und echte Ungarn-Stimmung.

rote Parteibonzen wollen Krieg bis zur Vernichtung

Militär für Übergabe an Franco

DNB. Bilbao, 9. Februar. In Madrid kam es zwischen den roten Parteibonzen, namentlich den Kommunisten und Anarchisten, und dem militärischen Leiter zu ernsten Spannungen. Während das Militär die Notwendigkeit einer Übergabe an Franco erkannt hat, da es jeden weiteren Widerstand für sinnlosen Selbstmord hält, sind die marxistischen Parteien entschlossen, soviel das Leben aller Rotspanier zu opfern und Zentralpanien in einen einzigen Trümmerhaufen zu verwandeln. Die marxistischen Verbände CNT. und UGT. mobilisierten 40 000 Frauen, die die Männer im Hinterland ersezten sollen.

Die Anarchisten versuchen bereits die Alleinherrschaft an sich zu reißen. In mehreren Orten kam es zu Schieferen zwischen Anarchistengruppen und Polizei. Verschiedene Offiziere des roten „Generalstabes“ sind geflüchtet und hatten sich im Lande verborgen. In Cartagena machten Anarchisten den Versuch, sich eines Kriegsschiffes zu bemächtigen. Dabei gab es zwei Tote und zahlreiche Verwundete. In Valencia wurden mehrere politische Kommissare abgeschossen, weil ihnen vorgeworfen wurde, sie sympathisierten mit dem Gedanken an Übergabe. Die angrenzenden Behörden von Valencia sind dem Treiben der Anarchisten gegenüber machtlos, die schon zu Plünderungen aller Art übergegangen.

Keine Verhandlungen zwischen Franco und Miaja

DNB. Bilbao, 10. Februar. In Burgos wird amtlich die „Daily Mail“-Meldung über Verhandlungen zwischen General Franco und Miaja über einen Waffenstillstand bestätigt. Politische Kreise weisen jedoch darauf hin, daß infolge der Unterstützung der Ereignisse in Neapelien durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die roten Gewaltbader Zentralpaniens sich zur Übergabe bereit erklären.

Minorca im Flaggenschmuck

DNB. Barcelona, 10. Februar. Wie aus Minorca gemeldet wird, prahlte die Hauptstadt der Insel Minorca im Flaggenschmuck. Die Bevölkerung jubelte den nationalspanischen Soldaten als ihre Seelen zu.

Über die Einnahme der Insel werden noch weitere Einzelheiten bekannt: Die Lage der Insel war seit 14 Tagen trostlos, da jegliche Lebensmittelzufuhr vom Festlande abgeschnitten war. 50 000 Einwohner der Insel waren nahe dem Hungertode. Als Donnerstag morgen die ersten Franco-Truppen landeten, wurden sie von der Bevölkerung als Retter in höchster Not empfangen. In den zweieinhalb Kriegsjahren war die Insel von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Nur 88 Personen waren während dieses Zeitraumes gelandet. Aber selbst diese Gruppe bestand hauptsächlich aus ausländischen Freikräften, die Be-

DNB. Pferdekommissionen. Zur weiteren Förderung der Wehrbereitschaft des reichen Nachwuchses hat der Reichsminister für Ernährung und Propaganda eine jüngste Entscheidung nach dem Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole bekannt. Neben der Aufstellung künstlerisch und kulturell geistiger Verwendung nationaler Symbole auf zahlreichen Anschlagsstätten der Ehrentempel, der Feldherrnhalle und des Brauns Hauses in München wurden auch neue Bildwiedergaben führender Persönlichkeiten zugelassen, an der Spitze ein Doppelbildnis von Hitler und Mussolini. Als unzulässig mißtun eine Reihe Erzeugnisse verboten werden, die in liturgischer Weise nationale Symbole verunstalten wollten. Darunter befinden sich Stabwerke mit dem Hakenkreuz, die für die Ausübung in Betracht kommen sollten, ferner gedruckte Postkarten mit einem Gedicht „Deutsch-Oesterreichs Dankesgruß“ und ein Marien „Herr und Herz“, der als Groß-Deutschland-Hymne bezeichnet werden war. Außerdem wurden Aschenbecher, Porzellandosen, Geldbörsen und ähnliche Behälter verboten, die sämtlich das Marine-Ehrenmal in Laboe missbrauchten.

Herzogswolke. Hauptversammlung des Gesangvereins in Täubrichs Gasthof. Der Vereinsführer A. Preusler eröffnete mit begrüßenden Worten die Versammlung. Die Tagesordnung lautete: 1. Eingänge, 2. Jahresbericht, 3. Kassbericht, 4. Wahl und Berufung des Gesamtvorstandes, 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1 durfte der Vorstand aus der Bundeszeitung einen Aufruf des Kreisheimatverbandes Friedrich Roth, sowie ein Gedicht: „Singe mit“ von Franziskus Nagler. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein sich an dem 50-jährigen Jubiläum des Brudervereins in Hohbergdorf beteiligt hatte. Durch Mitglieder bei nationalen Feiern, Umzügen usw. trug er immer zur Verhöhnung und Bekämpfung des Demokratischen Hochstaplers Hohbergdorf lang er ein Standchen. An der Einweihung des Ehrenmitgliedes Oskar Beyer nahm eine Rahmenordnung teil. Nach 50-jähriger Mitgliedschaft wurde Sängerknabe Otto Trommler zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt die Ehrenmedaille des Kreises. Viele neue Sangesbrüder und Sangesfrauen waren eingetreten und gaben dadurch dem ältesten Verein des Ortes wieder frischen Auftrieb. Aus dem Kassendienst ging hervor, daß die Finanzlage des Vereins eine gute ist. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. Einstimig wurde dem Vorstand des Vereins für die weitere Führung des Vereins ausgetragen. Dieser berief darauf die übrigen Mitglieder des Gesamtvorstandes, welche alle wieder bereitwillig zugesagt. Dieser Vorsitzende gab Sängerknabe Trommler darüber Ausdruck, daß es wertvoll sei, wenn der Gesamtvorstand eines Vereins nicht

festigungsanlagen auf der Insel bauen lassen. Kennzeichnend für die Lage Minorcas war die Errichtung und Einrichtung von zahlreichen unterschiedlichen Wohnungen, die tiefer in das Gestein hinein gebaut wurden, um Schutz vor Fliegerbomben zu gewähren. Die Höhlenwohnungen waren mit elektrischem Strom versieben und hatten Verbindung miteinander.

Zu Beginn des Bürgerkrieges war General Alenza Militärgouverneur der Insel.

Er schloß sich mit der gesamten Garnison der Franco-Bewegung an und erhob sich gegen die roten Bonzen. Die Erhebung scheiterte jedoch infolge Verrats. Außerdem besaßen die Marxisten schon seit langem heimliche Waffenlager, so daß ihre Ausbildung der der Garnison weit überlegen war. Der Aufstand wurde noch einem durchbaren Blutbad niedergeworfen. Dabei wurden über 200 Soldaten und Offiziere ermordet. Militärgouverneur wurde sodann der ehemalige Unteroffizier Marquez, unter dessen Gewaltbericht der durchlässige Pöbelterror begann. Mit der Zeit erholt die Insel durch ausländische Kaufverbindungen ganz moderne Verteidigungsanlagen, die mit modernen Küstentürmen bestückt waren. Die Gebäude waren neu gestaltet. Die Hölle des Auslands verlor aber trotzdem ihren Zweck, und die bürgerlichen Bonzen muhten die Insel in schleunigster Flucht verlassen.

Papst Pius XI. gestorben

DNB. Rom, 10. Februar. Pius XI. ist Freitag früh 6 Uhr gestorben.

Die Japaner auf Hainan gelandet

DNB. Tokio, 10. Februar. (Ostasiendienst des DNB) Wie der Kaiserliche Hauptquartier mitteilt, sind in den frühen Morgenstunden des Freitag japanische Truppen auf der Insel Hainan gelandet.

Der Schlag von Hainan

DNB. Tokio, 10. Februar. Die ersten Truppensendungen auf Hainan, die gemeinsam von Armee und Marine durchgeführt werden, beurteilt man in Tokio als Erfolg des Hauptquartiers, die Stadt Södchina im Rahmen des Chinakonflikts weiter zu gestalten. Ursprünglich sei nur die Belebung durch Marinetruppen geplant gewesen zwecks Sicherung einer seefreieschaffenden Basis zur Kontrolle der Bucht von Tonking und der nördlich von Hainan gelegenen Adachow-Bucht. Die Landung von Truppen des Heeres, die sich bereits im Voraus befinden, könnte darauf hindeuten, daß eine vollständige Belebung Hainans geplant ist.

Mit Antersicht beobachtet man, welche Haltung diverse Staaten, insbesondere Frankreich, einnehmen werden, da ja bereits gelegentlich der Belebung der südlich Hainans gelegenen Paracel-Inseln durch Frankreich die Frage einer Belebung Hainans durch Japan als „unvermeidbar mit der Sicherheit von Französisch-Indochina“ bezeichnet worden sei.

So oft wechselt und doch dieses vor allen Dingen auch noch zwischen hin dem Vereine nützlich sei. Und diese Geschlossenheit innerlich immer wieder neue Kraft spende zur weiteren Aufwärtsentwicklung. Hier gab der Vorstand bekannt, daß die Sängergemeinde Wilsdruff am 4. Juni 1939 dem hiesigen Vereine auf dem Landgut einen Besuch abstatten wolle. Eine Sängerknabe soll auch wieder stattfinden. Ehrenmitglied Otto Trommler stiftete dem Vereine ein wertvolles Chormitglied „Stephenslieder“, welches dieses Jahr vom Verein eingeweiht werden soll. Zum Abschluß ergriff Liedermeister Kantor Beyer das Wort und dankte den Sängern und Sängerinnen für die Mitarbeit, den Verein auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Er wies vor allem darauf hin, daß der Liederabend am 1. Weihnachtsfeiertag ein recht guter Erfolg gewesen sei. Man dürfe nicht immer das materielle, sondern müsse das ideale in den Blickpunkt stellen. Mit der Bitte, auch weiterhin die Sängerkreise regelmäßig zu besuchen, schloß er mit dem Aufruf zur Treue am Vereine, am Sängerbund und am Vaterlande. Der Vorstand gab noch einen kurzen politischen Rückblick des Jahres 1938 und schloß mit einem dreifachen Gruß Gott auf der Führer die Versammlung. Darauf folgten ein paar rednerische und angenehme Stunden der Unterhaltung und Kameradschaft.

Gauernitz. Schwerer Autounfall des Landrats. Kraftwagen 7 Meter lief hinabgeschleudert. Am Donnerstagabend, gegen 9.30 Uhr, ereignete sich kurz hinter Schortenweg in Flur Gauernitz auf der Straße nach Dresden ein Unfallschlag, der noch verhältnismäßig gut abging. Der Landrat von Neißen, Dr. Reichelt, befand sich auf einer Dienstreise nach Dresden und fuhr selbst am Steuer. Möglicherweise infolge der Strassenglättung der Wagen ins Rutschen gekommen sein, so daß er quer über die Straße und links eine etwa sieben Meter hohe Böschung hinabgeschleudert wurde, wo er sich überschlug. Dabei wurde ein Baum völlig entwurzelt und zwei größere Steinläufer umgeworfen. Der Landrat sowie die beiden anderen Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt und liegen zur Zeit im Landstrahlenhaus darüber.

Heimatnachrichten.

für den Sonntag Februar 1.

Wilsdruff, 9 Predigtg. 11 Gottesdienst für die konf. Mützen, 1 Uhr Predigtgottesdienst in Södchina.

Grumbach, Worm, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Siegert), Worm, 11 Uhr Kindergottesdienst, Kochm., 2 Uhr Großmutterchen. Montag: Abends 8 Uhr Jungmädchenfest.

Weitsopp, Worm, 10 Uhr Predigtg. Montao: 8 Uhr obends Jungmädchenfest. Mittwoch: 8 Uhr obends Bibelstunde (nicht am Donnerstag). Freitag: 8 Uhr obends Jungmädchenfest.

Unterdorf, 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Wilsdruff, 12 Uhr Predigtgottesdienst.

Eora, 11 Predigtg., 13 Uhr Kindergottesdienst.

Hausenwalde, 2 Uhr Predigtg. 14. Februar: 8 Uhr Frauendienst im Gasthof.

Weiterbericht

des Reichswehrberichts, Ausgabe 20 Dresden, Vorbericht für den 11. Februar: Wechselseitig bewölkt. Südwestlich bis westliche Winde, milde, vereinzelt Regen. Auch in den nächsten Gebirgslagen Übergang zu Regen bei Temperaturen über 0 Grad.

Sachsen und Nachbarschaft.

Weissen. Ein Leichtentnahmewagen in Brand. Am Lebensestag geriet ein Leichtentnahmewagen in Brand. Herbeieilende Einwohner konnten verhindern, dass das Feuer auf den hinteren Teil des Wagens übergriff, wo sich die Leiche befand. Personen wurden nicht verletzt.

Dresden. Unfall auf der Autobahn. Ein Kraftwagen geriet auf der Autobahn kurz vor Dresden ins Schleudern und stürzte um, ohne dass jedoch die drei Insassen verletzt wurden. Als der Fahrer seinen Mitfahrern, einem Ehepaar, auf die Beine helfen wollte, ätzte sich in scharlem Tempo ein anderer Kraftwagen, der nicht mehr reduzieren konnte und das Ehepaar erfasste.

Bischofswerda. Wieder zehn tote Schweine des SSW. Das Ernährungsbüro sollte jetzt wieder zehn tote Schweine im Gewicht von neunzig je vier Rentier an die bischöflichen verlaufen und sie so der Vollernährung zunähren machen.

Grimma. Tödlich verunglückt. Ein von Teply kommender Streifenwagen der Polizei geriet in einer Kurve in Böhmisch-Grimma ins Schleudern und fuhr in den Straßenrand. Der Fahrer, ein in Teply stationierter Kriminalbeamter aus dem Rheinland, schlug dabei mit dem Kopf so unglücklich aufs Straßenfutter, dass er auf der Stelle tot war. Die beiden anderen Beamten blieben unverletzt.

Großhartmannsdorf. Sie spielen für das WSW. Kindes Rungen in Zethau haben sich zu einem "Theaterclub" zusammengetragen und dienen damit dem WSW. Ihre geschickten Hände schauen ein Puppentheater mit Kästchen, ja selbst mit elektrischer Bühnenbeleuchtung. Die kleinen Künstler halten ihre Vorstellungen in einem Raum der "Kellerküche" ab. Die Einnahmen fließen dem WSW zu. Es werden auch Brüder als Eintrittsgeld in Zahlung genommen, da die "Theaterleitung" von dem Sechspunkt ausgeht, dass sowieso viel solcher Brüder wieder einen holben Rentier für einen bedürftigen Volksschulsohn brauchen.

Witten-Höhlau. Den Schulkameraden getötet. Zwei Wittenauer Jungen, die die Wittenauer Höhschule besuchten, nahmen den Heimweg über den Höhlauer Sandberg. In der Nähe des einsamen Weges liegen zwei Teiche, dessen Eisfläche von dem einen Jungen zertraten wurde. Er brach ein und half es nur seinem Mitschüler zu verdonnen, dass er mit dem Leben davonkommt. Dieser tapfer Junge war selbst bei dem Rettungsversuch mit eingedrungen, konnte sich aber wieder aufs Eis retten und auch seinen Kameraden noch bergen. Der Junge ist der zwölfjährige Walter Seitenschlag aus Witten.

Amtliche Verkündigung.

Ehrenkreuz für deutsche Mütter.

Deutschen Müttern, die
a) 4 und mehr lebend geborene Kinder haben,
b) deutschnah und ergebend sind und
c) der Auszeichnung würdig sind,
kann das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz als Auszeichnung verliehen werden.

Anträge sind bis spätestens 1. März im Verwaltungsbüro, Zimmer 10, zu stellen.

Wilsdruff, am 10. Februar 1939.

Der Bürgermeister.

MGV. „Sängerkrantz“

Morgen Sonnabend, den 11. Februar 1939, 20 Uhr, im „Löwen“

Lustiger Sonnabend-Abend

„Ein Sängerfest anno 1913“ mit Wettsingen und Festzug, Humor und Tanz

Gäste willkommen!

Restaurant Forsthans

Sonnabend, den 11., und Sonntag, den 12. Februar

Fideler Bockbierrummel

Jauchze, tanze und lache,
es wird eine feine Sach!
Tanzdeite! Lange Nacht!

Hierzu laden freundlich ein
Gustav Bieger und Frau

Gasthof Limbach

Morgen Sonnabend u. Sonntag Sonntag ab 19 Uhr

Bockbierfest / Tanz

Hierzu laden ergebenst ein

Gardinen

richtig von

Wobst

Weissen, Fleischergasse

Dicke und Schlanke,
Kleine und Große,
bei mir bekommen alle
eine passende Hose.
Fachgeschäft für Herrenbekleidung

Martin Barth
Wilsdruff, Bahnhofstraße 16

Makulatur
Druckerei Arthur Jähnke

WUNSCHKONZERT in Karlsbad



11. februar

Nach Karlsbad, dieser schönen Stadt
in jenes weitberühmte Bad
fährt Gebefroh auch dieses Mal -
Denn Gebefroh ist überall
wo er als pflichtbewusster Mann
für WHW was opfern kann!

Vorher natürlich Spende an die nächste WHW-Dienststelle
Würzburg. Quittung an den Reckendorfer Leipzig, Urf. El. Markt 4

Wilsdruff. Neben 1300 Vogel wurden
veringt. Seit zehn Jahren ist der bissige Einwohner
Richard Heidler ehrenamtlich als Vogelberinger tätig. In den ersten Jahren übt er diese Tätigkeit für die Vogel-
warte Helgoland aus, jetzt für die Vogelwarte Rossitten. In diesen zehn Jahren hat er über 1300 Vogel veringt,
unter denen 30 verschiedene Arten, auch Turmfalben, ver-
treten sind.

Leipzig. Betrunkener wirft sich vor eine
Straßenbahn. Hier traf sich ein betrunkener Mann
vor einer Straßenbahn. Sein ebenfalls betrunkener Ar-
beitskamerad zog ihn von den Gleisen zurück, wurde dabei
aber von einer aus entgegengesetzter Richtung kom-
menden Straßenbahn gestreift und am Hinterkopf leicht
verletzt.

Ehrenriedersdorfer Bergleute geehrt

Der Reichsstatthalter würdigte heldenhafte Tat
Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann
ebte im Rahmen einer schlichten Feierstunde in Ehren-
riedersdorf diejenigen Bergmänner, die bei dem Berg-
werksunglück im August vorlaufen Jahre, bei dem vier
Bergleute ums Leben kamen, unter Einsatz ihres Lebens am Rettungs-
werk beteiligt waren.

Der Gauleiter würdigte den Heldentum der Ehren-
riedersdorfer Bergmänner bei dem Versuch, ihren ver-
unlängten Kameraden Hilfe zu bringen. Regierungspräsident Pöpp verlas hierauf die Namen der Männer,
denen Reichsstatthalter Mutschmann dann die Auszeich-
nungen überreichte. Vier Bergmänner erhielten die Ret-
tungsmedaille am Band, acht die Erinnerungsmedaille für
Rettung aus Gefahr und fünf eine öffentliche Belohnung.
Bergleiter Dipl.-Ing. Gunter dankte dem Gauleiter,
der sich das Wohl der Bergmänner in Sachsen in
besonderem Maß angelegen sei lasse.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche Berliner Notierungen vom 9. Februar.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörsen. Obwohl das Aktien-
gesetz sich in einem verhältnismäßig engen Rahmen be-
wegte, war die Grundidee als widerstandsfähig zu be-
zeichnen. Das Renten gesetz ist dies weiter ziemlich still.
Auch hier zeigt sich ein leichtes Niedergang der Nachfrage.
Zest lagen 1938 Reichsbahnbauanforderungen mit 99,25, ge-
decker waren auch Biedermeierabschläge sowie die Reichs-
albahnlinie. Die Umstellungsanleihe blieb mit 93,15 un-
verändert, behauptet auch Reichsbahndienstgeschäfte.

Berliner Magazinmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magazinmarkt in Berlin-Reichsbahnhof.) Auftrieb: 512 Minde-
r, darunter 460 Milchkuh, 52 Stück Rindvieh, 105 Rinder, 227 Pferde. Verkauf sehr langsam bei gedrückten Preisen, es verbleibt Niedrigstand. Es wurden gezeigt: A. Milchkuh und hochtragende Kühe je nach Qualität 270-480 RM. Aufgelachte Kühe und Rinder über Rotz. B. Tragende Kühe je nach Qualität 260-400 RM. Ausgezogene Kühe über Rotz. C. Jungkuh zur Mast je nach Qualität 1. Klasse 1050-1350, 2. Klasse 700-1050, 3. Klasse 300-650. Schlachtpferde 50-150 RM. Verkauf sehr ruhig. Preise gestaut.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptkritik: Hermann Döllig, Wilsdruff, zugleich ver-
antwortlich für den grössten Teil des Wilsdruffer Wirtschafts-
verantwortlicher Angestellter: Erich Reiche, Wilsdruff.
Dienst und Berat: Wilsdruffer Arbeiter-Schule, Wilsdruff.
D.A. L. 1039: 1038. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Heute Freitag-Sonnabend 1/2 - Sonntag 1/2, 2/2, 3/2, 4/2, 5/2

Erstaufführung für Wilsdruff!!

Schön ist's bei den Soldaten!

Dies zeigt Ihnen dieser herrliche Soldatenfilm.



„Ihr Leibhusar“

Mit einer Bombenbesetzung Magda Schneider,

Lucie Englisch, Erika v. Tellmann,

Paul Kemp, Paul Javor u.a.m.

Ihr Leibhusar reitet eine schneidige Attacke auf Herz und

Zwergfell: Bei Czarasklängen und Zigeunerweisen, bei

Tanz und Tokaier, bei Liebesabenteuern und Manöver-

übungen, bei Winzerfesten und drolligen „Kemp“-laden

herrscht eine Bombenstimmung!

Paul Kemp und Lucie Englisch sind wieder ganz groß!

Wochenschau! Beiprogramm!

Sonntag 1/2 Uhr. Große Kinder- u. Familien-Vorstellung

„Rosen aus dem Süden“

mit Paul Hörbiger, Gretel Theimer, Oscar Sima u.a.v.a.

Da müsst Ihr alle kommen!!

Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten.

Handharmonikas, Schifferklaviere

Weitgehende Zahlungserleichterung!

Wilsdruff Dresden Straße 16. Arthur Schneider

Gasthof „Zur Krone“, Kesselsdorf

Sonnabend, den 11. Februar 1939

das allbekannte Bockbierfest m. Tanz

Musik ausgeführt von der Reiterstandarte 33, Dresden

Anfang 7 Uhr Polizeistunde 3 Uhr

Hierzu laden freundlich ein

MGV „Liedertafel“ Richard Schubert und Frau



Karl Bräuer, Landmaschinen

Wilsdruff Telefon 115

